Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernſprecher Nr. 53. Größte und meiſtverbreitete Zeitung der Kreiſe Neuß und Grevenbroich Fernſprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erſcheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.
Geſchäftsſtelle: Neuß, Niederſtraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Poſtſcheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteſte Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leſerkreis unſeres Blattes die beſte Wirkung. Anzeigenpreis für die 9geſpaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreiſe Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4geſpaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 201 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Freitag, 2. September 1921 (Juſtus) | Rotationsdruck und Verlag der Geſellſchaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Neueſtes in Kürze.

Berlin, 2. Sept. Der Belagerungszuſtand in Großſtrehlitz und Stadt und Landkreis Gleiwitz iſt aufgehoben worden.

Berlin, 2. Sept. Die Meldungen über geheime Gefangenenlager in Algier werden nachgeprüft. Vermutlich handelt es ſich nicht um Kriegsgefangene, ſondern um Fremdenlegionäre.

München, 1. Sept. Heute wurde hier der deutſchnationale Parteitag vom Staatsminiſter Hergt eröffnet. Anweſend ſind ſchätzungsweiſe 40 000 Gäſte, darunter 1300 Delegierte.

Köln, 1. Sept. Im Monat Auguſt wurden durch die ſtädtiſche Baupolizei 397 Baugenehmigungen erteilt, darunter 125 für Wohnhäuſer, 290 vollendete Bauausführungen abgenommen, 812 Wohnräume ſind neu geſchaffen worden.

Köln, 1. Sept. Kürzlich fand in Köln der Zuſammenſchluß rheiniſcher Mietervereine für die Rgierungsbezirke Köln, Aachen, Koblenz und Trier ſtatt. Die Vereinigung beabſichtigt die Schaffung eines ſozialen Wohnungs- und Siedlungsrechtes, den Ausbau des Mietsratſyſtems und deſſen geſetzliche Anerkennung, die Einführung einheitlicher ſozialer Mietverträge, den Ausbau der Wohnungsaufſicht, Wohnungspflege, Wohnungsfürſorge, Wohnungsſtatiſtik uſw.

Geilenkirchen, 1. Sept. Im hieſigen Kreiſe iſt die Ablieferung von Weizen auch eine ſehr geringe, ſo daß die Verſorgung der Bevölkerung mit Weißbrot und der Herſtellung von Krankenbrot in Frage geſtellt iſt. Der Landrat wendet ſich in einem öffentlichen Aufrufe an die Landwirte und fordert ſie dringend auf, Weizen abzuliefern.

Trier, 1. Sept. Wie in der letzten Kreisſitzung für Trier-Land mitgeteilt wurde, betragen die Hochwaſſerſchäden im Kreiſe insgeſamt 2 593 861 Mark. Davon werden gedeckt vom Reich und Staat 1 296 931 Mark, unter der Bedingung, daß der Kreis 10 Prozent der Schadenſumme mit 259 386 Mark trägt. Der Kreistag ſtimmte dieſer Bedingung zu. Das Etatsjahr des Kreiſes 1919/20 ſchließt mit einem Ueberſchuß von Mark 190 000.

Die Schlacht von Sakaria.

Athen, 1. Sept. Der amtliche Kriegsbericht vom 31. Auguſt beſagt: Nach den bis geſtern abend eingegangenen amtlichen Berichten iſt der Feind nach einer ſieben Tage andauernden Schlacht auf der ganzen Linie gewichen. Die auf dem Rückzuge befindlichen türkiſchen Streitkräfte werden hart verfolgt

Wer lügt?

Paris, 1. Sept. Havas meldet aus Konſtantinopel: Der kemaliſtiſche Heeresbericht beſagt, daß die Schlacht öſtlich vom Sangarios nach zweitägiger Dauer mit einem glänzenden Sieg der türkiſchen Armee geendet habe. Die Türken bereiteten ſich zur Verfolgung vor. Die Verluſte der Griechen ſeien rieſig.

Die Lage in Irland.

Paris, 1. Sept. Wie der Matin aus London meldet, hat das Ulſterkabinett beſchloſſen, zu verlangen, daß dringlich neue Truppen nach Belfaſt geſandt werden, um dort Ruhe und Ordnung wiederherzuſtellen.

London, 31. Aug. In Belfaſt hat das Militär die Kontrolle über die Stadt übernommen. In den Straßen patrouillieren Panzerwagen. Die heutigen Verluſte werden auf vier Tote und 31 Verwundete geſchätzt.

Aus dem Burgenland.

Wien, 1. Sept. Jennersdorf iſt von der öſterreichiſchen Gendarmerie aufgegeben worden. Die Bahnverbindung zwiſchen Jennersdorf und Fehring iſt unterbrochen, da die Schienen von ungariſchen Banden aufgeriſſen ſind. Im Raume Eiſenſtadt wurde St. Margareten, Wolbenbrodersdorf und Siegendorf von öſterreichiſcher Gendarmerie beſetzt.

Eine ungariſche Darſtellung.

Budapeſt, 1. Sept. Nachrichten aus Weſtungarn beſagen, daß in Zone B, die noch von ungariſcher Gendarmerie beſetzt gehalten wird, vollſtändige Ordnung herrſcht. Aus Zone A haben ſich die öſterreichiſchen Gendarmen, da ſie unfreundliche Aufnahme bei der Bevölkerung fanden, vollſtändig zurückgezogen. Hier kommen Ausſchreitungen anſäſſiger und zugeſtrömter Elemente kommuniſtiſcher Geſinnung vor, ſo daß die Bürgerſchaft ſich an die ungariſchen Behörden in Oedenburg wendet, ſie möchten die ungariſche Gendarmerie zurückbefördern. Der Oberregierungskommiſſar Graf Sigray wandte ſich an die gegenwärtigen Verbandsgenerale, zu geſtatten, daß dies Erſuchen erfüllt werde. Es wird auch bekannt gegeben, daß die Abgrenzung von Zone A und B nicht von Ungarn, ſondern vom Verband vorgenommen wurde. Wie man nun erfährt, hat der Miniſter des Aeußern Graf Banffy am letzten Sonntag nach dem Beſchluß des öſterreichiſchen auswärtigen Ausſchuſſes ſeinen Rücktritt angeboten und iſt nur auf Erſuchen des Miniſterrates auf ſeinem Poſten verblieben.

Bayern und die Zeitungsverbote. — Oberſchleſien.

Die innerpolitiſche Lage.

Berlin, 2. Sept. Wie mehrere Blätter melden, finden heute vormittag beim Reichskanzler Beſprechungen ſtatt, an denen der Präſident des Reichstages, die Führer der Koalitionsparteí, der Abg. Dr. Streſemann und einige andere führende Politiker und Parlamentarier teilnehmen werden. Gegenſtand dieſer Beſprechungen dürften die geſamten wichtigen Fragen der inneren deutſchen Politik ſein, die auf eine baldige Entſcheidung drängen.

Berlin, 2. Sept. Zu der Blättermeldung, daß wegen der Aufhebung des Belagerungszuſtandes in Bayern zurzeit ſchon Verhandlungen zwiſchen der Reichsregierung und der bayeriſchen Regierung ſtattfinden, erfährt die Deutſche Allgemeine Zeitung, an zuſtändiger Stelle, daß bis jetzt in Berlin von derartigen Verhandlungen noch nichts bekannt iſt. Jedenfalls ſei die Nachricht unzutreffend, daß es bereits feſtſtehe, daß der Reichspräſident die Aufhebung des Belagerungszuſtandes in Bayern beabſichtige.

Dem Berliner Tageblatt zufolge iſt anzunehmen, daß unmittelbar nach der heute früh erfolgten Rückkehr des Reichskanzlers die Beratung über dieſe Frage aufgenommen werden wird. Den Anlaß dazu bietet die Sitzung des ſogenannten Ueberwachungsausſchuſſes des Reichstages, der von ſeinem Vorſitzenden, dem ſozialdemokratiſchen Abgeordneten Merfeld, für heute einberufen worden iſt mit der Tagesordnung: Der Ausnahmezuſtand in Bayern.

Zeitungsverbote.

Berlin, 1. Sept. Der Reichsminiſter des Innern hat auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräſidenten vom 29. Auguſt den „Berliner Lokal-Anzeiger" und den „Tag" auf die Dauer von 14 Tagen verboten, weil dieſe Blätter einen Artikel des „Miesbacher Anzeigers" abgedruckt haben, in dem das gegen dieſe Zeitung ausgeſprochene Zeitungsverbot verhöhnt und die Reichsregierung mit Beſchimpfungen überhäuft wurde.

Auf der Suche nach den Mördern.

Stuttgart, 2. Sept. In Tübingen wurde ein Student verhaftet, der zurzeit der Ermordung Erzbergers in der Gegend von Griesbach geweſen ſein ſoll. Dem Verhafteten wurden zwei Schußwaffen abgenommen.

Kundgebungen im Reich.

Berlin, 2. Sept. Außer den bereits gemeldeten, fanden am Mittwoch noch in einer Reihe weiterer Städte ſozialiſtiſche Maſſenkundgebungen ſtatt, u. a. in Leipzig, Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart, Münſter, Elberfeld-Barmen. Sie wieſen alle eine ſtarke Beteiligung auf und verliefen, ſoweit bis jetzt bekannt, ohne Zwiſchenfälle.

Gelſenkirchen, 2. Sept. Anläßlich des Meuchelmordes an Erzberger hatte die Zentrumspartei Gelſenkirchen ihre Parteifreunde zu einer Proteſtkundgebung gerufen. Es wurde eine Entſchließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Verſammlung verurteilt aufs ſchärfſte die Verwüſtung und Verwilderung der politiſchen Sitten. Die Verſammlung erkennt mit Schmerz, daß die Schandtat die Gefahren des Bürgerkrieges heraufbeſchwört, indem offen und zyniſch gegen die demokratiſche deutſche Republik und gegen die Reichsverfaſſung agitiert wird.

Bochum, 1. Sept. Auch die hieſige Zentrumspartei veranſtaltete eine große Kundgebung. Scharf wurde betont, die Verfaſſung, an deren Zuſtandekommen das Zentrum hervorragenden Anteil habe, müſſe gegen jeden Angriff, woher er auch komme, geſchützt werden.

Eſſen, 31. Aug. Gemäß dem Aufruf der drei ſozialiſtiſchen Parteien und der freien Gewerkſchaften hatten ſich auf den Straßen tauſende ihrer Anhänger eingefunden. Redner aller Parteien verurteilten die Mordtat an Erzberger aufs ſchärfſte und mahnten zur Einigkeit der arbeitenden Klaſſe. Nach einem Hoch auf die Einigkeit der arbeitenden Klaſſe ſetzte ſich ein über eine Stunde währender Demonſtrationszug in Bewegung. Zu Zwiſchenfällen iſt es nicht gekommen.

Frankfurt a. M., 31. Aug. Hier fand auf dem Opernplatz eine Maſſenkundgebung der ſozialdemokratiſchen Parteien ſtatt ,die ohne Zwiſchenfälle verlief.

Magdeburg, 31. Aug. Die hieſige Kundgebung für die Republik, die unter überaus großer Teilnahme ſtattfand, hielt ſich im üblichen Rahmen und verlief in beſter Ordnung.

Münſter, 31. Aug. Zu einer großen Kundgebung geſtaltete ſich die heute von der SPD. und USPD und den Freien Gewerkſchaften einberufene Demonſtration. Die dichtgedrängte Menge zollte den Rednern lebhaften Beifall. Mit einem begeiſterten Hoch auf die Republik löſte ſich die Verſammlung in Ruhe und Ordnung auf.

Speyer, 1. Sept. Bei der geſtrigen Kundgebung drang eine Anzahl Demonſtranten in das Regierungsgebäude ein, wobei es zu Bedrohungen und Tätlichkeiten gegenüber einigen Beamten kam. Die Demonſtranten zogen von Zimmer zu Zimmer und warfen die dort befindlichen Monarchenbilder und -Büſten auf den Hof und auf die Straße.

Verbot von Sedanfeiern.

Berlin, 1. Sept. Der Polizeipräſident verbot die von verſchiedenen Ortsgruppen der Deutſchnationalen Volkspartei Großberlin für den 2. September geplante Sedanfeier mit Rückſicht darauf, daß die von politiſch rechtsſtehenden Kreiſen in jüngſter Zeit veranſtalteten Feiern zur Verherrlichung der Monarchie und Verächtlichmachung der deutſchen Republik und ihrer verfaſſungsmäßigen Organe und Einrichtungen mißbraucht worden ſeien. — Es trifft nicht zu, daß Severing zum Kommiſſar zur Ausführung der Verordnung des Reichspräſidenten ernannt worden ſei.

Bayern und die Verbote.

München, 1. Sept. Die Fraktionen der Bayriſchen Volkspartei, der Bayriſchen Mittelpartei, der Deutſch-demokratiſchen Partei und des Bayriſchen Bauernbundes haben heute nachmittag eine umfangreiche Kundgebung beſchloſſen, welche dem tiefſten Bedauern über die Erſchütterung der politiſchen Moral Ausdruck gibt und das Verbrechen am Abg. Erzberger verabſcheut. Die Koalitionsparteien erkennen es als Pflicht der Reichsregierung und der Landesregierungen, gegen die Verhetzung des Volkes und gegen die Bedrohung und Verächtlichmachung des Staates mit allen verfaſſungsmäßigen Mitteln einzuſchreiten. Sie halten es aber für eine direkte Pflicht der politiſchen Gerechtigkeit und Klugheit, daß dieſe Abwehr gleichmäßig nach allen Seiten erfolgt. Die Verordnung des Reichspräſidenten vom 29. Auguſt greife ſo tief in das einzelſtaatliche Eigenleben ein, daß ſich aller tiefe Erregung bemächtigt hat. Ohne jede Auseinanderſetzung mit der bayriſchen Regierung hat die Reichsregierung Entſcheidungen getroffen, die weit in die innerpolitiſchen Verhältniſſe der Länder eingreifen. Gegen dieſe Methode wird entſchieden Verwahrung eingelegt. Die Koalitionsparteien erſuchen die Reichsregierung in aller Eindringlichkeit, von Maßnahmen Abſtand zu nehmen, welche die Intereſſen von Reich und Ländern gleichermaßen auf das ſchwerſte gefährden können. Die Reichsregierung darf zu Bayern das feſte Vertrauen haben, daß ſie in der bayriſchen Regierung ſtets einen zuverläſſigen Bundesgenoſſen haben wird wenn es ſich um den Schutz der verfaſſungsmäßigen Ordnung und Sicherheit handelt.

Die Beamtenbeſoldung bedingt angenommen.

Berlin, 31. Aug. Der Preßausſchuß der Beamten-, Angeſtellten- und Arbeiter-Verbände teilt mit, daß ſich die Organiſationen mit Rückſicht auf die Notlage der Beamten, Angeſtellten und Arbeiter trotz ſchwerwiegender Bedenken nach ſchwierigen und harten Auseinanderſetzungen gezwungen ſähen, das bei den Verhandlungen über eine Erhöhung des Einkommens erzielte Ergebnis hinzunehmen. Es ſei aber den Vertretern des Reichsfinanzminiſteriums gegenüber verlangt worden, daß die Regierung zuſammen mit den Organiſationen unverzüglich die weitern Beratungen der grundſätzlichen Fragen fortſetze, um ſo eine gerechte Grundlage zu ſchaffen, auf der in Zukunft eine befriedigende Reglung der Lohn- und Gehaltsfragen ermöglicht werde. Mit dem Reichsfinanzminiſterium ſei vereinbart worden, daß die noch offenſtehenden Einzelfragen der gegenwärtigen Reglung durch ſofortige Aufnahme von Sonderverhandlungen geklärt und erledigt werden ſollten.

Das Syſtem der Beauftragung.

Genf, 1. Sept. Der Völkerbundrat trat heute nachmittag 4 Uhr unter Vorſitz des Barons Iſhii zu ſeiner zweiten Sitzung zuſammen. Iſhii legte den folgenden Vorſchlag vor, der nach längerer Ausſprache einſtimmig genehmigt wurde:

1. Damit die Mitglieder des Völkerbundrats ſich in aller Unabhängigkeit ihr Urteil über die ihnen unterbreiteten Fragen bilden können, haben deſſen Mitglieder es einſtimmig für wünſchenswert erachtet, die Vertreter Belgiens, Braſiliens, Chinas und Japans, alſo von Staaten, die ſich weder mit den frühern Unterſuchungen der Frage beſchäftigt noch an den bisherigen Beratungen teilgenommen haben, mit einer Prüfung der Angelegenheit zu betrauen.
2. Die Vertreter dieſer Mächte ſollen die verſchiedenen Seiten der Frage ſtudieren, und zwar nach den vom Oberſten Rat übermittelten Schriftſtücken, ebenſo wie nach jeder andern Auskunftsquelle.
3. Sie haben das Recht, alle Auskünfte einzuholen, die ſie für nützlich halten, und ſoweit dies nötig iſt, techniſche Sachverſtändige beizuziehen. Dieſe Sachverſtändigen ſollen möglichſt an den bisherigen Unterſuchungen und Beratungen nicht teilgenommen haben und, ſoweit als möglich, nicht aus den Reihen der Perſonen gewählt werden, die an den techniſchen Arbeiten des Oberſten Rats bereits teilnahmen. Zur Auskunft über örtliche Fragen, die für notwendig erachtet wird, ſollen Einwohner der fraglichen Gebiete, alſo Deutſche und Polen, vernommen werden.
4. Die techniſchen Einrichtungen des Völkerbundſekretariats ſtehen ihnen zu allen Dienſten zur Verfügung.
5. Keinerlei beſtimmtes Verfahren wird für ihre Arbeiten vorgeſchrieben; ſie wollen völlig frei handeln können. Sie erſtatten dem Oberſten Rat Bericht, der alsdann ſofort die Verhandlungen über die Frage wieder aufnehmen wird und überhaupt in jedem Augenblick zuſammentreten kann, um die Ergebniſſe der im Gang befindlichen Unterſuchung zu prüfen.

Der Umſtand, daß der Völkerbundrat ſo ſchnell mit ſeinen Beratungen zu Ende war, beweiſt, daß die Einigung über das Vorgehen gründlich vorbereitet war, ebenſo wie die Aeußerung von Bourgeois zu beweiſen ſcheint, daß auf ſeine Veranlaſſung der Paſſus in die Entſchließung aufgenommen wurde, wonach der Völkerbundrat ſich jeden Augenblick verſammeln kann", um zu der im Gange befindlichen Unterſuchung Stellung zu nehmen.

Genf, 1. Sept. Von den Vertretern der franzöſiſchen Preſſe wird eifrig Stimmung für die Sforza-Linie gemacht, und man will, in der Vermutung, daß Imperiali (Italien) die weitere Berichterſtattung übernimmt, den Anhaltspunkt darin ſehen, daß die letzten italieniſchen Vorſchläge wieder in den Vordergrund rücken.

Ich verteidige . . . .

Paris, 1. Sept. Havas meldet aus Ajaccio! Clemenceau, der gegenwärtig Korſika bereiſt, hielt bei ſeinem Empfang in Sartene eine Rede, in der er ſagte: Ich verteidige den Verſailler Vertrag. Der Vertrag mag nicht unantaſtbar ſein, aber er gibt, wenn man ſeine Ausführung zuläßt, Frankreich ausreichende Genugtuung. Wenn Retouchen notwendig ſind, dürfen ſie nur gegen Kompenſationen gewährt werden. Wenn ich in der Frage der Volksabſtimmung in Oberſchleſien nachgegeben habe, ſo iſt dies geſchehen, weil die Mehrheit der Alliierten mich dazu veranlaßt hat und weil die Volksabſtimmung dem heiligen Grundſatz der Selbſtbeſtimmung der Völker entſpricht.

Neue Erhöhung des Zeitungsdruckpapiers.

Berlin, 31. Aug. Die Verhandulngen zwiſchen den Verbänden der Zeitungsverleger un der Zeitungsdruckpapierfabriken führten heute zu dem Ergebnis, daß der Papierpreis für Zeitungsdruckpapier vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. Js. um 17,50 Mark für 100 Kilogramm Rollenpapier, alſo auf durchſchnittlich rund 348 Mark erhöht wird.

Kleine Nachrichten.

Herzogenrath, 1. Sept. In der Nähe des Ortes Hofſtadt ſahen zwei Zollaufſeher ſechs Schmuggler auf Rädern ſchwer bepackt herankommen. Auf den Anruf der Beamten ſtiegen vier von den Rädern, während zwei zu entkommen ſuchten. Nach weiteren wiederholten Anrufen wurde auf die Fliehenden geſchoſſen, ſo daß der verheiratete Landwirt Krauthauſen aus Altenberg bei Jülich mit einem Schuß in den Unterleib vom Rade ſtürzte und andern Tages ſtarb. Die vier anderen Schmuggler waren entkommen. An Ware wurde bei den beiden gefunden: 24 Kilo Kaffee und Tabak, ſowie 5400 Zigaretten. Die an dem Bandenſchmuggel Beteiligten waren ſämtlich aus dem Kreiſe Jülich.

Koblenz, 1. Sept. Seit einigen Tagen geht einer großen Anzahl Landwirten im beſetzten Gebiet mit einem entſprechenden Rundſchreiben die Nr. 33 einer „landwirtſchaftlichen Rundſchau für die Mitglieder der Darlehnskaſſen und Bauernvereine Deutſchlands" zu. Als Erſcheinungsort iſt Boppard angegeben. In dem gedruckten Begleitſchreiben werden die Landleute gebeten, gegen Einſendung von Mark 60 eine Beſtellung auf dieſe Rundſchau zu machen. Weiterhin gibt das Rundſchreiben den Anſchein, als ob es ſich um eine längſt beſtehende Zeitſchrift handele. Dazu iſt folgendes feſtzuſtellen: Vor der vorliegenden Nummer 33 dieſer Rundſchau iſt überhaupt noch keine Nummer erſchienen. Es handelt ſich um eine ziemlich plumpe Propaganda. Der Inhalt der Zeitſchrift hat bewußt ſonderbündleriſche Tendenz. Vor dieſem neuen vaterlandsloſen Machwerk ſonderbündleriſcher Kreiſe iſt dringend zu warnen.

Zweibrücken, 1. Sept. Die franzöſiſche Behörde verbot den zum Jugendturnfeſt des weſtfäliſchen Gaues vorgeſehenen Feſtzug mit Muſik und die Aufmarſchübungen

Eine neue Hilfsaktion für die deutſchen Kinder.

Berlin, 31. Aug. Der amerikaniſche Zentralhilfsausſchuß bereitet gemeinſam mit Amerikanern deutſcher Abſtammung und den Quäkern einen neuen Werbefeldzug vor, um für die Fortſetzung der Kinderſpeiſungen in Deutſchland drei Millionen Dollar unter den Deutſchamerikanern aufzubringen. Die Deutſchamerikaner aus dem Staate Connecticut haben 56 000 Dollar bereits verbürgt. Ein Baſar in Milwaukee erzielte einen Reingewinn von 150 000 Dollar. Univerſitätsprofeſſoren und Geiſtliche bereiſen das Land, um die Bewegung zu organiſieren. Offiziell wird das Unternehmen im Oktober zu Newyork mit einer großen Feier eröffnet werden. Der 6. Oktober als der Jahrestag der Landung der erſten deutſchen Anſiedler, der Pfälzer, die 1687 auf dem Schiff Concord unter Paſtovius Führung nach Germantown kamen, wird von allen Deutſchamerikanern als „Deutſcher Kindertag“ gefeiert werden. Präſident Harding hat in einem beſonderen Schreiben das Unternehmen warm begrüßt.

Der Verband der wiſſenſchaftlichen Studentenvereine Unitas

auf der 61. Katholikenverſammlung in Frankfurt.

Im Anſchluß an die großen Verſammlungen trafen ſich die Mitglieder des Verbandes der wiſſenſchaftlichen katholiſchen Studentenvereine Unitas zur Ausſprache, um die Gedanken und Anregungen für ihr Gemeinſchaftsleben auszubauen und auszuwerten. So war auch hier grundlegend das immer wiederkehrende Thema des Katholikentages: Deutſchlands Not und unſere Aufgaben als deutſche Katholiken. In dieſem Sinne führten die Vertreter des Unitas-Verbandes die Beratungen über den Katholiſchen Hochſchulverband und die Arbeitsgemeinſchaft der katholiſchen Studentenverbände und die beſonderen Beſprechungen mit den Vororten derſelben und mit anderen katholiſchen Organiſationen. Es war ein bewußtes Fühlungnehmen nach allen Seiten hin, ſoweit das in den kurzen Stunden möglich war. Unitas bedeutet ja Einheit, Streben zum Ganzen und für das Ganze. Harmoniſch in den Sinn des Katholikentages fügte ſich auch ein der Feſtkommers des Unitas-Verbandes, der unter der Leitung des cand rer. pol. Praſſel (Unitas-Frankfurt) am Abend des 29. Auguſt im großen Börſenſaale (Thomasbräu) ſtattfand. Er war dem Andenken Prof. Franz Hitzes geweiht, der als Mitbegründer der Unitas-Würzburg ſonſt niemals bei den Unitasfeſten der Katholikentage gefehlt hatte. Mancher ſeiner alten Freunde aber war zugegen, eine ſtattliche Reihe unſerer wiſſenſchaftlichen und politiſchen Führer, Redner, Mitarbeiter und Vorſitzenden des Katholikentages, Altherren des Unitas-Verbandes und einige hohe Gönner und Gäſte. Der päpſtliche Nuntius Pacelli und der Miniſterpräſident Stegerwald ließen ihre beſten Wünſche für den Unitas-Verband überbringen (ſie ſelbſt waren bereits im Laufe des Tages abgereiſt.) Der Biſchof von Limburg fand warme Worte der Freude über das unitariſche Schaffen in Perſönlichkeitskulaur und Wiſſenſchaft, ebenſo der Frankfurter Stadtpfarrer Dr. Herr. Der Vizepräſident des Katholikentages, Oberbürgermeiſter Farwick, Aachen, überbrachte die Grüße des 1. Präſidenten, Geheimrats Held, und ſprach in launig humorvoller Weiſe, gelegentlich eine ernſte Mahnung um ſo wirkungsvoller einflechtend, über den alten und neuen Studenten.

Den wiſſenſchaftlichen Teil des Abends, der nach alter Ueberlieferung ein feſter Beſtandteil jedes unitariſchen Kommerſes iſt, füllte cand. rer. pol. Noll (Unitas-Frankfurt) mit einem von ſeinen hochſchulpolitiſchen Verſtändnis zeugenden Vortrag über den Hochſchulring deutſcher Art; er überprüfte aus eigener reicher Erfahrung Licht und Schatten und fand ein tiefes Unbefriedigtſein, das der Hochſchulring deutſcher Art im Herzen der katholiſchen Studenten hervorruft, und kam zu dem mit großem Beifall aufgenommenen Schluß, nicht die Zuſammenarbeit mit nationaliſtiſchen, ſondern mit chriſtlichen Kommilitonen ſei das hochſchulpolitiſche Gebot der Stunde.

Den zweiten Teil des Feſtes leitete in glänzender Weiſe Alois Fürſt zu Löwenſtein, der Vorſitzende des Zentralkomitees der deutſchen Katholikenverſammlungen. Fröhlichkeit in Rede und Scherz und Lied feierte köſtliche Stunden, doch blieb die Stimmung für den Ernſt des Tages erhalten. Spät noch (die Polizeiſtunde faſt überſchreitend) ſprach Miniſterialdirektor Dr. Beuſch über die Auswirkungen der unitariſchen Prinzipien im öffentlichen Leben und zeigte (in Einigkeit, Zuſammenarbeit und Freiheit aller Deutſchen) Wege zum Aufbau. Mit brauſendem „Deutſchland, Deutſchland über alles“ endete der unitariſche Abend.

Die Ermordung Erzbergers.

Irreführung oder Unverſchämtheit?

Karlsruhe, 1. Sept. Bei der Redaktion der „Badiſchen Preſſe“ iſt heute morgen eine Karte folgenden Inhalts eingetroffen aus Goſſenſaß, den 28. Auguſt:

„Werte Redaktion! In dem Beſtreben, den Behörden keine unnötigen Schwierigkeiten zu bereiten, teilen wir Ihnen mit, daß wir den Brenner bereits hinter uns haben. Man mag in Oppenau und Griesbach beruhigt ſein und den aufgebotenen Apparat nach Hauſe ſchicken. Wir geben Ihnen anheim, von dieſer Mitteilung nach Gutdünken Gebrauch zu machen. Gez. Cunctator.

Dieſe Karte iſt der Staatsanwaltſchaft ſofort übergeben worden, und es ſind die nötigen Schritte eingeleitet worden, um feſtzuſtellen, ob es ſich bei dieſer Karte nur um eine Myſtifikation, einen Verſuch zur Irreführung der Behörden handelt oder ob tatſächlich die Abſender die Mörder Erzbergers ſind.

Drohungen.

Kaſſel, 1. Sept. Landtagsabgeordneter Hauſchild teilte in einer Verſammlung mit, daß eine große Anzahl von Drohbriefen an Oberbürgermeiſter Scheidemann täglich eingingen, ſowohl nach Bad Kiſſingen, wo er ſich gegenwärtig aufhält, wie auch nach Kaſſel, und daß ihm in dieſen Briefen ein gleiches Ende, wie Erzberger es gefunden hat, angekündigt wird. Die Verſammlung verurteilte ſcharf ein derartiges Treiben. Der Polizeipräſident verbot angeſichts dieſer Stimmung in der Arbeiterſchaft eine vom Verband der vaterländiſchen Vereine Kaſſels für Sonntag geplante Erinnerungsfeier an Sedan und Tannenberg.

Die Zeitungsverbote.

Berlin, 1. Sept. Wie die Blätter aus München melden, beſchäftigte ſich der bayriſche Miniſterrat mit den Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit, ſowie den jüngſten Erlaſſen der Reichsregierung, vor allem des Zeitungsverbots und des Uniformtragens. Der Miniſterrat ſoll beſchloſſen haben, gegen dieſe Verbote Einſpruch zu erheben und zwar ſowohl gegen Form als auch gegen Inhalt. Wie die Morgenblätter aus München melden, ſind trotz des Verbots durch das Reichsminiſterium des Innern ſowohl der Völkiſche Beobachter wie der Miesbacher Anzeiger am Mittwoch erſchienen.

Oberſchleſien.

Kattowitz, 31. Aug. Geſtern war in Kattowitz zum erſten Male ſeit der durch den Aufſtand hervorgerufenen Spannung wieder eine gemeinſame Sitzung der deutſchen und polniſchen Gewerkſchaften und des Arbeitgeberverbandes der oberſchleſiſchen Berg- und Hütteninduſtrie. Gegenſtand der Verhandlungen war die Lohnforderung. Von den Vertretern der Arbeitgeberſchaft wurde den Gewerkſchaftsvertretern die außerordentlich ſchwierige Lage der der Induſtrie ausführlich geſchildert, die durch den achtwöchigen Aufſtand hervorgerufen wurde. Den Vertretern der polniſchen Gewerkſchaften wurden die Folgen des Aufſtands beſonders eindringlich vorgehalten. Es wurde nachgewieſen, daß die Induſtrie nicht in der Lage iſt, die Lohn- und Gehaltsaufbeſſerungen auch nur annähernd in der Höhe zu gewähren, wie ſie gefordert wurden. Die mit genauen Zahlen und Daten belegten Ausführungen blieben nicht ohne Eindruck. Der Arbeitgeberverband erklärte ſich ſchließlich bereit, eine Lohnzulage zu gewähren, die die jetzt eingetretene Verteuerung des Brotes ausgleicht. Die Vertreter der deutſchen Gewerkſchaften gaben einzeln die Erklärung ab, daß ſie mit ihren Gewerkſchaften über dieſen Vorſchlag beraten und dann Beſcheid zugehen laſſen würden. Die Vertreter der polniſchen Gewerkſchaften erklärten das Angebot der Arbeitgeber für völlig unzureichend und unannehmbar.

Der Reichsrat.

Berlin, 1. Sept. In der heutigen Sitzung des Reichsrates widmete Vorſitzender, Reichsminiſter Gradnauer, Erzberger einen Nachruf und gab dem Wunſche Ausdruck, daß die Ermordung nicht ein Vorzeichen neuer Wirren ſein möge. Bayeriſcher Geſandter von Preger gab namens der bayeriſchen Regierung dem Bedauern und der Ueberraſchung Ausdruck, daß die Verordnung des Reichspräſidenten ohne jede Fühlungnahme mit den beteiligten Landesregierungen erlaſſen worden ſei. Auch die Zentraliſation der Verbote in Berlin ſei ſehr bedenklich.

Nachdem die Vertreter Sachſens die Uebereinſtimmung der ſächſiſchen Regierung mit der Tendenz der Verordnung zum Ausdruck gebracht hatte, ſtimmte der Reichsrat den Ausſchußbeſchlüſſen zu. Der Reichsrat nahm weiterhin den zweiten Nachtragsetat für 1921 an, der die neuen Teuerungszulagen für Beamte, Staatsangeſtellte und Arbeiter enthält.

Die Schrecken der Geſellſchaft.

Jena, 1. Sept. Der geſtern wegen Mordverdachts verhaftete Schleifer Willi Wenzel hat fünf Menſchenleben auf dem Gewiſſen. Wenzel ermordete folgende Perſonen: am 1. Auguſt 1917 die 19 Jahre alte Alma Spindler aus Kraltsdorf, am 1. oder 2. Februar 1918 die beiden Komplizen, Einbrecher Paul Luft, Karl Neubert, am 19. November 1920 die 16jährige Marta Luge. Die Leichen, die der Mörder auf einem Grundſtück am Jenzig verſcharrte, ſind zum Teil bereits ausgegraben. Der Mörder iſt am 11. April 1894 in Jena geboren.

*

Berlin, 1. Sept. Der Maſſenmörder Großmann wird nicht nur beſchuldigt, an etwa 60 Frauen und Kindern ſadiſtiſche Handlungen vorgenommen und eine größere Anzahl Frauen ermordet zu haben, ſondern auch ſchätzungsweiſe mindeſtens 12 bis 15 gemordete Frauen nach Zerſtückelung zum menſchlichen Genuß zubereitet zu haben.

Stadtverordnetenverſammlung.

Beigeordneten-Einführung. — Sozialiſtiſche Verdächtigungsaktionen. — Unterbrechung der Sitzung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der unter Vorſitz des Oberbürgermeiſters verhandelnden Stadtverordnetenſitzung gelangen zwei Dringlichkeitsanträge zur Debatte. Die mehrheitsſozialdemokratiſche Fraktion wünſcht die ſchleunige Anſchaffung zweier Fahnen in den Farben der Republik zur Benutzung bei der Demonſtration am kommenden Sonntag. Stadtv. Linden (D. V.) lehnt den Antrag ab, da er nicht die zuſtändige Kommiſſion paſſiert habe. Stadtv. Dir. Raederſcheidt (Ztr.) hat den Eindruck, daß die beantragte Dringlichkeit nicht beſtehe. Er empfiehlt das übliche Flaggen mit Stadtfahnen. Es komme doch nicht ſo ſehr auf die Fahnen als auf die Geſinnung an. Nach befürwortenden Ausführungen der Stadtv. Broſe (USP) und Braun (MSP) wird die Dringlichkeit des Antrages gegen 14 Stimmen der ſoz. Parteien abgelehnt.

Stadtv. Stellet (Komm.) beantragt, ſofort 10 000 Mark für die Notleidenden Rußlands zu bewilligen. Stadtv. Linden (D. V.) bemängelt, daß auch hier die Kommiſſion übergangen ſei. Zur Sache weiſt er darauf hin, daß in Deutſchland genug Not zu beheben ſei.

Stadtv. Broſe (USP.) tritt für den Antrag ein. Stadtv. Dir. Raederſcheidt (Ztr.)) meint, die Sache habe doch ein anderes Geſicht, als dargeſtellt werde. Es ſei ſelbſtverſtändlich, daß dem Elend abgeholfen werden müſſe. Aber ohne Stellungnahme genereller Art könne man doch nicht bewilligen. Nürnberg ſei wegen eines ſolchen Beſchluſſes die Quäkerſpeiſung für die eigenen Kinder entzogen worden. Unter Hinweis auf die demnächſtige Stellungnahme des Preußiſchen Städtetages und die noch völlig fehlende Kontrolle über die Verwendung der Mittel lehnt Redner den Antrag ab.

Stadtv. Gottfr. Schmitz (Dem.) kann angeſichts der Not der Neußer Kinder nicht begreifen, wie man den Antrag ſtellen kann.

Die Dringlichkeit wird gegen 12 Stimmen abgelehnt.

In die Tagesordnung eintretend, führt Oberbürgermeiſter Hüpper den neugewählten Beig. Tiedemann in die Verwaltung ein, ihn mit herzlichen Wünſchen für eine gedeihliche Zuſammenarbeit zum Beſten der Stadt begrüßend.

Beig. Thielemann nimmt das Wort zu einer Entgegnung:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeiſter! Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte und verſpreche Ihnen, daß das Wohl der Stadt Neuß die Richtſchnur meines Handelns ſein ſoll.

Meine ſehr geehrten Damen und Herren! Durch Ihr Vertrauen bin ich auf dieſen Poſten berufen. Ich unterſtelle Ihnen ohne weiteres, daß Sie alle, ganz gleich, wie Sie zu meiner Wahl ſtanden, glaubten, den Pflichten Ihres Amtes gemäß zu handeln. Soweit Sie aber poſitiv ſtimmten, wollten Sie ſicherlich den Zeitverhältniſſen Rechnung tragen. Die Aufgaben der Städte ſind im Vergleich zur Vorkriegszeit ins Rieſenhafte gewachſen. Um dieſen veränderten Verhältniſſen Rechnung zu tragen, gilt es, auch Kräfte aus dem praktiſchen Leben heraus den Stadtverwaltungen dienſtbar zu machen. Darin ſind Sie nur dem Beiſpiele anderer Städte gefolgt. Das politiſche Moment tritt in den Hintergrund gegenüber den praktiſchen Erwägungen. Die Gemeinden ſind die Zellen, aus denen ſich der ganze Staatsbau zuſammenſetzt. Entwickeln die Zellen geſundes Leben, ſo iſt es um das Volksganze gut beſtellt.

Groß iſt die Not der Kriegsverletzten und Hinterbliebenen, groß iſt die Not der Sozialrentner, groß auch die Not derer, die nach langer Lebensarbeit mit einem kleinen erarbeiteten Vermögen ihren Lebensabend beſchließen wollten, hart auch der Exiſtenzkampf aller Hand- und Kopfarbeiter. Alle dieſe Nöte ſpiegeln ſich in den Gemeinden wider. Hier ſoll die Hilfe, der Aufbau einſetzen und doch ſtehen nur beſchränkte Mittel zur Verfügung. Ich verſpreche, mein Beſtes zu geben, um in dieſem Sinne mit Ihnen gemeinſam arbeiten zu können. Die Kultur eines Volkes wird weſentlich davon beeinflußt, wie es wohnt. Es iſt nur ein ſchwacher Troſt für uns, daß die ganze Welt Mangel an Wohnungen hat, wir Deutſche und namentlich wir im Rheinlande leiden am entſetzlichſten darunter. Hier müſſen ſich Arbeitgeber und -nehmer, alle Schichten der Bevölkerung im Verein mit der Stadtverwaltung finden, um Opfer zu bringen und zu lindern.

Wenn ich zum Schluß komme, ſo bitte ich um Ihr Vertrauen und um Ihre Mitarbeit, wie auch ich Ihnen das größte Vertrauen entgegenbringen werde, um zum Wohle der Stadt Neuß zu arbeiten. (Lebhafter Beifall.)

Sodann nimmt die Verſammlung Kenntnis von dem Rücktrittsſchreiben des bisherigen unbeſoldeten Beigeordneten Braun (MSP.).

Die Reihenfolge der Beigeordneten in der Vertretung des Oberbürgermeiſters wird wie folgt feſtgelegt: 1. Beig. Klein, 2. Dr. v. Hanſemann, 3. Thielemann, 4. Goertz, 5. Kern, 6. Thywiſſen, 7. Dr. D'heil, 8. Schmitz.

Die Verſammlung nimmt Kenntnis von der mit Rückſicht auf den Geſundheitszuſtand ausgeſprochenen Mandatsniederlegung des Stadtv. Steinhauer (Ztr.), dem der Vorſitzende für ſeine verdiente Arbeit im Dienſte der Stadt den Dank ausſpricht.

Die Verwaltung beantragt eine neue Luſtbarkeitsordnung, da der Oberpräſident eine ſolche befriſtet einfordert. Die Kommiſſion hat nach Erläuterung des Oberbürgermeiſters beſchloſſen, den Entwurf ohne Debatte anzunehmen und dann in der Kommiſſion die Einzelheiten zu beraten.

Stadtv. Braun (MSP.) lehnt den Verwaltungsantrag ab, da ſeine Fraktion zu viel an der Vorlage auszuſetzen habe. Oberbürgermeiſter Hüpper weiſt auf die Zwangslage der Verwaltung hin, die in kürzeſter Friſt die neue Ordnung eingereicht haben muß. Wenn man heute en bloc annehme, könne man ruhig beraten, Intereſſenten hören und darnach Aenderungen treffen.

Stadtv. Braun (MSP.) bemerkt, man hätte die Vorlage früher einreichen müſſen. Stadtv. Linden (D. V.) weiſt darauf hin, daß Aenderungen immer noch möglich ſeien. Nachdem Oberbürgermeiſter Hüpper noch betont hat, daß die grundſätzlichen Beſtimmungen der Vorlage durch den Reichsrat feſtgelegt ſeien und die Stadt im ganzen nur die Höhe zu beſtimmen habe, wird der Verwaltungsantrag gegen 12 Stimmen der Linken angenommen.

Einſtimmig wird die Ortsſatzung betreffend Erhebung der Berufsſchulbeiträge für die vier Klaſſen in Höhe von 30, 50, 90 und 150 Mark genehmigt, nachdem Beig. Klein betont hat, daß dieſe Sätze nach dem Durchſchnitt von Krefeld, Düſſeldorf und M.-Gladbach feſtgeſetzt, Kommunalbeiträge ſeien, halbjährlich gezahlt würden und rückwirkend ab 1. Januar gelten ſollten.

Lichtenſtein.

Romantiſche Sage
aus der württembergiſchen Geſchichte

76)

Von Wilhem Hauff.

Der Doktor Calmus hielt ſeinen Umzug durch die Stadt. Er ſaß verkehrt auf einem Eſel; die Landsknechte hatten ihn wunderlich geſchmückt; ſie hatten ihm eine ſpitzige Mütze von Leder aufgeſetzt, an deren Spitze eine Hahnenfeder angebracht war. Vor ihm gingen zwei Trommler, zu ſeinen Seiten ſah man in gravitätiſchen Schritten den Magdeburger und den Wiener, den ehemaligen Hauptmann Muckerle und ſeinen tapfern Oberſten gehen, die hin und wieder mit den Enden ihrer Hellebarden den Eſel zu kühnen Sprüngen antrieben. Ein ungeheurer Volkshaufen umſchwärmte ihn und warf ihn mit Eiern und Erde.

Der Ratsſchreiber ſchaute trübſelig auf ſeinen Gefährten hinab und ſeufzte: „'s iſt hart, auf dem Eſel reiten zu müſſen,“ ſagte er, „aber immer noch beſſer, als gehängt zu werden.“ Er wandte ſich ab von dem Schauſpiel und blickte nach einer andern Seite des Schloßplatzes. „Wer kommt denn hier?“ fragte er den jungen Ritter. „Schaut, in einem ſolchen Kaſten zog ich zu Felde.“

Georg wandte ſich um. Er ſah einen Zug von Reiſigen, die eine Sänfte in ihrer Mitte führten. Ein alter Herr zu Pferd folgte dem Zug, der jetzt aufs Schloß einbog. Georg ſah ſchärfer hinab: „Sie ſind's,“ rief er, wahrhaftig, es iſt der Vater, und in der Sänfte wird ſie ſitzen!“ In einem Sprung war er zur Tür hinaus, und der Ratsſchreiber ſah ihm ſtaunend nach. „Wer ſoll es ſein, welcher Vater?“ fragte er. Er ſchaute noch einmal durchs Fenſter, die Sänfte hielt vor der Zugbrücke des Schloſſes, und in demſelben Augenblick ſtürzte Georg aus dem Tore. Herr Dietrich ſah ihn die Türe der Sänfte ungeſtüm aufreißen, eine verſchleierte Dame ſtieg aus, ſie ſchlug den Schleier zurück — und wunderbar! es war das Bäschen Marie von Lichtenſtein. „Ei, ſeh doch einer; er küßte ſie auf öffentlicher Straße,“ ſprach der Ratsſchreiber kopfſchüttelnd vor ſich hin; „was das eine Freude iſt! Aber wehe, Jetzt kommt der Alte um die Sänfte herum, der wird Augen machen! Der wird ſchimpfen! — Doch wie? Er nickt dem Junker freundlich zu, er ſteigt ab, er umarmte ihn. Nein, das geht nicht mit rechten Dingen zu!“

Und dennoch ſchien es durchaus mit rechten Dingen zuzugehen; denn als der Schreiber des großen Rates aus dem Zimmer auf die Galerie trat, um ſich zu überzeugen, daß ihn ſeine Augen getäuſcht haben müſſen, kam ſein Oheim, der alte Herr von Lichtenſtein, die Treppe herauf. An der rechten Hand führte er Georg von Sturmfeder, an der linken — Bäschen Marie. Welche Veränderung war mit jenen holden Zügen vorgegangen, die ſich ſo tief in ſein Herz, in ſein Gedächtnis geprägt hatten!

In Ulm war ſie ihm zum erſtenmal wie ein Bote aus einem unbekannten Lande erſchienen, ſo erhaben war der Blick ihrer ſchönen blauen Augen, ſo majeſtetiſch ihre Stirne, ſo ſinnig jenes kleine Fleckchen zwiſchen den ſchönen dunklen Bogen der Brauen. Er hatte oft und viel darüber nachgedacht, in was denn der Zauber beſtehe, der ihn ſo unwiderſtehlich feſſele? Die Ulmer Mädchen hatten friſchere Wangen, lebhaftere Augen, ein ſchalkhafteres Lächeln und den fröhlichen, friſchen Glanz einer heiteren Jugend. Und dennoch war Marie unter ihnen geſtanden, ſtill und groß wie eine Königin. War es vielleicht der dunkle Schleier ihrer Wimpern, der ſich oft mit unnennbarem Reiz über das Auge herabſenkte, um das Geheimnis einer ſtillen Träne zu verhüllen? Waren es die feinen, geſchloſſenen Lippen, von ſüßer Wehmut umlagert? War es der zarte Wechſel der Farben auf ihren Zügen, die bald nur gebietende Hoheit ausſtrahlen, bald das, reizende Geheimnis leidender Liebe zu verraten ſchienen? Bertas Heiterkeit, Bertas fröhliche, neckende Gunſt hatte dieſes ernſtere Bild längſt aus ſeinem Herzen verdrängt, und doch fühlte der arme Herr Dietrich die alte Wunde wieder bluten, als das Fräulein von Lichtenſtein ſich nahte. Aber welcher unbekannten Macht ſollte er es zuſchreiben, daß Mariens Züge einen ganz anderen Ausdruck gewonnen hatten? Wohl lag noch eine hohe Würde in ihrer Haltung, auf ihrer Stirne, aber in ihren Augen glühte eine ſtille Freude, ihr Mund lächelte und ſcherzte, auf ihren Wangen waren die ſchönſten Roſen aufgeblüht. Sprachlos hatte Dietrich von Kraft dieſe Erſcheinung angeſtarrt, und jetzt erſt wurde er auch von dem alten Ritter bemerkt. „Seh' ich recht,“ rief dieſer, „Dietrich Kraft, mein Neffe! Was führt denn dich nach Stuttgart, kommſt du etwa zur Hochzeit meiner Tochter mit Georg von Sturmfeder? Aber wie ſiehſt du aus? Was fehlt dir doch? Du biſt ſo bleich und elend, und deine Kleider hängen dir in Fetzen vom Leibe!“

Der Ratsſchreiber ſah herab auf das roſenfarbene Mäntelein und errötete. „Weiß Gott,“ rief er, „ich kann mich vor keinem ehrlichen Menſchen ſehen laſſen! Dieſe verdammten Württemberger, dieſe Weingärtner und Schuſterjungen haben mich ſo zerfetzt. Aber wahrhaftig! der ganze durchlauchte Bund iſt in meiner Perſon angegriffen und beleidigt!“

„Ihr dürft froh ſein, Vetter! daß Ihr ſo davon gekommen ſeid,“ ſagte Georg, indem er den Angekommenen in ſein Gemach einführte; „bedenket, Herr Vater, geſtern nacht, als wir vor den Toren ſtanden, hielt er Reden an die Bürger, um ſie aufzuwiegeln gegen uns. Da hat ihn heute früh der Kanzler wollen köpfen laſſen. Mit großer Mühe bat ich ihn los, und jetzt klagt er die Württemberger wegen ſeines zerfetzten Mänteleins an.“

„Mit gnädiger Erlaubnis,“ ſagte Frau Roſel und verbeugte ſich dreimal vor dem Ratsſchreiber, „wenn Ihr meine Hilfe annehmen wollt, ſo will ich den Mantel flicken, daß es eine Luſt iſt. Da geht's wie im Sprichwort: „Hat der Junge den Rock zerriſſen, hat der Alt' ihn flicken müſſen.“

Herr Dietrich war dieſe Hilfe ſehr angenehm. Er bequemte ſich, zu der Frau Roſel ans Fenſter zu ſitzen, um ſich ſeine Gewänder zurecht richten zu laſſen. Sie zog aus ihrer großen Ledertaſche Zwirn von allen Farben und machte ſich an die Wunden, die ihm die Württemberger geſchlagen hatten. Sie unterhielt ihn dabei mit ergötzlichen Reden von der Haushaltung und der Zubereitung verſchiedener Speiſen, die in Frau Sabinas Kochregiſter nicht vorgekommen waren. Entfernt von dieſem Paar, um die ganze Breite des Zimmers, ſaßen Georg und Marie im traulichen Flüſtern der Liebe. Weder der gelehrte Johannes Thetingerus, noch ein Johannes Bezius, weder Gabelkofer noch Truſius, ſo wichtige Kunde wir ihnen über dieſe Zeiten verdanken, melden uns, was dieſe beiden an jenem Morgen zuſammen flüſterten; nur ſo viel können wir berichten, daß ſie die ſchönen Augen bald freudig aufſchlug, bald verſchämt wieder ſenkte, daß ſie bald lächelte, bald tief errötete und manche Frage des Geliebten mit Küſſen zurückdrängte.

Der Leſer wird es uns Dank wiſſen, wenn wir ihn von einer Szene, die ſo wenig hiſtoriſchen Grund und Boden, alſo nach neueren Begriffen auch keinen Wert hat, hinwegführen und den Schritten des Ritters von Lichtenſtein folgen. Er hatte ſeine Tochter unter der Pflege Georgs, ſeinen Neffen unter der kunſtreichen Hand der Frau Roſalie gelaſſen und ſchritt nun den Gemächern des Herzogs zu. Seine Züge, welchen Alter und Erfahrung einen ſinnenden Ernſt eingedrückt hatte, erſchienen in dieſer Stunde noch ernſter — beinahe traurig. Dieſer Mann hatte von ſeinen Vätern die Liebe zum Hauſe Württemberg geerbt, Gewohnheit und Neigung hatten ihn an die Regenten gefeſſelt, die während ſeines langen Lebens über Württemberg geherrſcht hatten, und das Unglück und die Verleumdung, welche auf Ulrich unabläſſig hereinſtürmten, hatten das Herz des alten Herrn nicht von dieſem Herzog losreißen können, ſie feſſelten ihn nur mit noch ſtärkeren Banden. Mit der Freude eines Bräutigams, der zur Hochzeit zieht, mit der Kraft eines Jünglings hatte er den weiten und beſchwerlichen Weg von ſeinem Schloß nach Stuttgart zurückgelegt, als man ihm gemeldet hatte, daß der Herzog Leonberg erobert habe und auf Stuttgart zuziehe. Keinen Augenblick zweifelte er an dem Siege des Herzogs, und ſo traf es ſich, daß er ſchon am andern Morgen der neuen Herrſchaft Ulrichs nach Stuttgart kam.

(Fortſetzung folgt.)

Eine längere Debatte entſpinnt ſich um die Frage, wie man die bisherige Fortbildungsſchule für Mädchen benennen ſolle. Beig. Klein erklärt, daß nach dem Geſetz das Wort Berufsſchule in dem Titel vorkommen müſſe. Demgemäß wird beantragt, „Städtiſche Hauswirtſchaftliche Berufsſchule" zu ſagen. Stadtv. Schulenberg (Krgsbſch.) findet dieſe Bezeichnung zu lang und entſcheidet ſich für „Städtiſche Haushaltungsſchule". Stadtv. Klug (MSP.) wünſcht, den alten Namen beizubehalten und bemängelt in dieſem Zuſammenhang, daß Mädchen des Kochunterrichts, die doch bereits 16—18 Jahre alt ſeien, wegen kleiner Diſziplinwidrigkeiten noch beſtraft würden. Beig. Klein will die betreffende Lehrerin hören, ſobald das möglich iſt. Namensänderung müſſe beſtimmungsgemäß erfolgen. Stadtv. Linden (D. V.) entſcheidet ſich für den Antrag Schulenberg, der mit 16 gegen 14 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen wurde.

Eine Anfrage der ſozialdemokratiſchen Partei über verſchwundene Akten beantwortet Beig. von Hanſemann in längeren Ausführungen, nach denen die bereits früher in der Preſſe erhobenen Vorwürfe nicht erwieſen ſind. Aus ſeinen Darlegungen glaubt Stadtv. Braun (MSP.) ſchließen zu müſſen, daß die Sozialdemokraten in allen Punkten Recht hätten, da Akten der politiſchen Polizei nicht aufzufinden ſeien. Er ſtützt ſich in einem Falle darauf, daß Polizeiinſpektor Neukirchen erklärt habe, vermutlich habe in den Akten hinter den Namen die Bezeichnung „Sozialdemokrat" geſtanden.

Oberbürgermeiſter Hüpper ſtellt feſt, daß die Verwaltung ſich bemühe, die Angelegenheit zu klären. Aber das alles ſtehe nicht feſt, ſondern könne höchſtens als möglich bezeichnet werden. Er bitte, doch die Akten zu nennen. Nach längeren Aeußerungen ſtellt Stadtv. Dir. Raederſcheidt (Ztr.) feſt, daß die ganze Aktion auf Vermutungen aufgebaut und nichts erwieſen iſt. Es entſteht eine Debatte, ob es zuläſſig ſei, Aeußerungen aus geheimer Sitzung in die öffentliche zu bringen.

Eine Anfrage der ſozialdemokratiſchen Fraktion bemängelt, daß dem Bezirksarbeiterradfahrerfeſt der Feſtzug durch die Hauptſtraßen nicht genehmigt worden iſt. Das ſei eine Gefährdung des Rufes der Stadt Neuß als Verkehrs- und Fremdenſtadt. Wenn es früher Bürger zweiter Klaſſe gegeben habe, ſo könne er heute nicht begreifen, daß die Verwaltung nicht dagegen einſchreite. An jenem Tage ſei es möglich geweſen. Die Begründung des Vorgehens ſei in keiner Weiſe ſpezialiſiert. Oberbürgermeiſter Hüpper betont, es müſſe unter allen Umſtänden vermieden bleiben, daß die Stadtverordneten vor Anträge ohne Begründung geſetzt würden. In der Kommiſſion ſeien die Begründungen nicht gegeben worden. Beigeordneter Schmitz (USP.) erklärt dagegen, die Anfrage lehne ſich doch an ſchriftliche ſeiner Fraktion an, ſei alſo auch bekannt. Oberbürgermeiſter Hüpper bleibt dabei, daß eine Begründung nicht gegeben ſei.

Ueber Straßenbahnangelegenheiten hat die ſozialdemokratiſche Fraktion eine Anfrage geſtellt, die ſich mit dem aus der Preſſe bekannten Fall Crefeld beſchäftigt. Stadtv. Dicken (MSP.) erblickt einen Fehler der Verwaltung darin, daß ſie den Fahrgaſt Schmitz, der dem entlaſſenen Schaffner Crefeld den Fahrpreis gezahlt, aber keinen Fahrſchein erhalten haben ſoll, nicht gleich vernommen habe. Der entlaſſene Schaffner ſei 26 Jahre bei der Rheiniſchen Stärkefabrik geweſen, es würden nicht alle mit gleichem Maß gemeſſen. Im Falle der Sparkaſſe ſei der beanſtandete Beamte Richen beurlaubt worden. Der Zeuge Schmitz nehme im Falle Crefeld unter Eid, daß er einen Fahrſchein erhalten habe. Er bitte, zu beſchließen, die Entlaſſung des Schaffners aufzuheben und ihn bis zum Ergebnis der Unterſuchung zu beurlauben. Oberbürgermeiſter Hüpper ſtellt feſt, daß der Zeuge Fahrgaſt Schmitz zwei Mal vernommen worden ſei. Im Falle Richen habe die Kommiſſion anerkannt, daß keine Unredlichkeit vorliege. Die Angelegenheit ſoll ſehr eingehend unterſucht werden. Wenn dem Schaffner Crefeld Unrecht geſchehen ſei, werde er ſofort wieder eingeſtellt. Crefeld beſtreite ſelbſt nicht, daß er keinen Fahrſchein ausgegeben habe. Redner führt im einzelnen die Ausſagen des Fahrgaſtes Schmitz und Kontrolleurs Breuer, ſowie drei Zeugen an, die ausſagen, daß Schaffner Crefeld das ſchon mal gemacht habe. Stadtv. Braun (MSP.) meint, der Fall finde eine eigentümliche Behandlung. Wenn nachträglich noch andere Ausſagen gemacht ſeien, ſo ſei ihm das unbekannt. Er könne ſagen, daß kein Privatbetrieb in Neuß eine derartig harte Maßnahme getroffen haben würde, wie ſie die Stadt ergreift. Redner findet die Zeugenausſagen betr. frühere Fälle nicht ſtichhaltig, wohingegen Oberbürgermeiſter Hüpper feſtſtellt, daß ſie dahin lauten, es ſei Fahrgeld gezahlt, aber keine Fahrſcheine erhalten worden. Stadtv. Rinke (MSP.): Er habe ſchon ſelbſt erlebt, daß Schaffner keinen Fahrſchein mehr hätten geben können, in den Fällen aber einen Schein abgetrennt und entwertet hätten. Die Sache ſei von gewiſſer Seite geſucht worden, weil Krefeld Sozialiſt ſei. Es kommt zu erregten Auseinanderſetzungen zwiſchen dem Vorſitzenden und dem Redner, der ſich gegen die Geſchäftsführung des erſteren wendet. Stadtv. Braun (MSP.) bezieht einen früheren Fall, der die Schlamperei und parteiiſche Wirtſchaft bei der Straßenbahn dartun ſoll. Stadtv. Kremer (Ztr.) weiſt darauf hin, daß Krefeld gleich am erſten Tage zugegeben habe und die Ausführungen des Kontrolleurs Breuer voll und ganz beſtätigt habe. Zudem ſchlöſſen die Billetnummern einen Irrtum aus. Stadtv. Dicken (MSP.) ſagt, es könne manchmal vorkommen, daß ein altes Billet gegeben werde. Auch in einem andern Falle mit Kontrolleur Breuer ſollte der Verdächtigte ein Schriftſtück unterſchreiben. Er habe geraten, das nicht zu tun. Redner verwahrt ſich gegen die Geſchäftsführung des Beig. v. Hanſemann. Als er trotz mehrmaliger Aufforderung des Vorſitzenden, zur Sache zu ſprechen, fortfährt und unter Entrüſtung der bürgerlichen Parteien auch das Glockenzeichen nicht beachtet, wird die Sitzung für 10 Minuten unterbrochen. Nach Wiedereröffnung betont Oberbürgermeiſter Hüpper, derartiges nicht zulaſſen zu können und verlieſt einen Antrag der Zentrumspartei, daß alle Stadtverordneten erklären, daß ſie ſich der Geſchäftsordnung fügen, andernfalls die Sitzung abgebrochen werde. Stadtverordneter Braun (MSP.) lehnt eine derartige „Schulmeiſterei" ab. Stadtv. Raederſcheidt (Ztr.) bedauert, daß man gezwungen ſei, ſtundenlang in derartigen erregten Auseinanderſetzungen ſich zu ergehen. Er ſtellt feſt, daß ſeine Partei keine Provokation begangen habe. Es müſſe verlangt werden, daß die Mitglieder des Hauſes ſich den Anordnungen der Geſchäftsleitung fügen. Nachdem Stadtv. Braun (MSP.) betont hat, daß die Anfrage ihre Spitze gegen die Verwaltung und nicht die Zentrumsfraktion richte, nimmt der Oberbürgermeiſter die Anfrage der letzteren zu den Akten. Nach verſchiedenen perſönlichen Bemerkungen äußert Stadtv. Broſe (USP.), bei der Stadtverwaltung beſtehe der Uſus, daß Anhänger der Unabhängigen und Kommuniſten nicht angeſtellt würden. Beig. Schmitz (USP.) bezieht ſich auf eine Aeußerung, die Polizeiinſpektor Neukirchen gemacht habe. Oberbürgermeiſter Hüpper erſucht, das Material darüber zu geben, damit die Angelegenheit geprüft werde. Nachdem Stadtv. Dir. Raederſcheidt (Ztr.) namens ſeiner Fraktion erklärt hat, der Unterſuchung nicht vorgreifen zu wollen, wird der ſozialiſtiſche Antrag gegen 12 Stimmen abgelehnt. In einer perſönlichen Bemerkung geht Stadtv. Rinke (MSP) ſoweit, den Stadtv. Kremer (Ztr.) als Unternehmerknecht zu titulieren

Es liegt ein Antrag der Zentrums- und ſozialdemokratiſchen Fraktion vor, die wirtſchaftlich ſchwächeren Kreiſe mit Unterſtützung der Stadt mit Kartoffeln und Kohlen zu verſorgen.

Stadtv. Direktor Raederſcheidt (Z.) wünſcht den Kredit der Stadt auf eine halbe Million feſtgeſetzt. Oberbürgermeiſter Hüpper ſchlägt vor, bis zu einer Million verfügbar zu machen. Stadtv. Zimmermann (Dem.) wünſcht die Verſorgung ſo durchgeführt, daß eine Einkaufsgenoſſenſchaft der intereſſierten Betriebe und der Stadt gegründet werde. Redner zieht den Verkehr durch berufsmäßige Händler unter Aufſicht der Stadt dem bisherigen Verfahren vor.

Beig. Thywiſſen (Z.) erklärt, eine Kommiſſion beſorge den Einkauf. Die Ware werde an die Geſchäfte geliefert. Bereits heute ſei ein Vertrag getätigt. Ueber die Preiſe ſei noch wenig zu ſagen. Es ſei notwendig, ſich zu einheitlichem Vorgehen zuſammen zu ſchließen. Stadtv. Schmitz (Dem.) empfiehlt mit Rückſicht auf das gemeinſame Riſiko die Einkaufsgenoſſenſchaft. Beig. Schmitz (USP) tritt dem bei. Beig. Thywiſſen (Z.) erklärt, nach dem ſchon abgeſchloſſenen Vertrag würden die ſchlechten Kartoffeln wieder zurückgenommen. Das hänge alſo von den Verträgen ab.

Stadtv. Dir. Raederſcheidt (Z.) weiſt auf die Unterſuchung durch Sachverſtändige hin. Stadtv. Kreutzer (Z.) bemerkt, daß die Befürchtungen des Stadtv. Zimmermann bei freiem Geſchäft nicht ſo zuträfen, wie bei der Zwangswirtſchaft.

Stadtv. Gottfr. Schmitz (Dem.) rechnet bei nichtgenoſſenſchaftlichem Einkauf mit einem Schaden der Stadt von 60 000 Mark. Stadtv. Breuer (Z.): Man ſollte die Entſcheidung der Kommiſſion überlaſſen, in der ja auch Sachverſtändige ſäßen. Im übrigen komme es ganz darauf an, was vereinbart ſei. Er bitte, auch die Großhändler nicht auszuſchließen. — Einſtimmig wird gemäß dem Antrage ein Kredit von 500 000 Mark bewilligt.

Ein ſozialdemokratiſcher Antrag, auf Unterſtützung der Erwerbsloſen durch Naturalbezüge wird von Stadtv. Braun (MSP) mit dem Hinweis begründet, daß die Geldbezüge um 20 Proz. erhöht ſeien. 6000 Mark ſollten dem Fürſorgeausſchuß zur Verteilung überwieſen werden. Die Verwaltung, insbeſondere der neue Dezernent Thielemann, möchten das Problem einer Beſchäftigung dieſer Leute in Angriff nehmen, damit ſie durch Bezahlung das Exiſtenzminimum erreichten.

Oberbürgermeiſter Hüpper weiſt darauf hin, daß nur 21 Erwerbsloſe in Frage kämen. Die Fürſorgeſtelle habe eine Naturalunterſtützung abgelehnt, weshalb er um Ablehnung des Antrages bitte.

Stadtv. Braun (MSP): Die 600 Mark hätten in Neuß nur drei Leute erhalten, die anderen aber ſeien am Stichtage gerade beſchäftigt geweſen.

Stadtv. Dir. Raederſcheidt (Z.) ſtimmt dem Antrage im Prinzip zu, hält ihn aber aus formellen und ſachlichen Gründen für unmöglich, weil man ſich einer Beſtrafung durch das Reich ausſetze. Es könne dazu führen, daß der eine oder andere ſich nicht um Arbeit bemühe, wenn eine Beihilfe in Ausſicht ſtehe. Er bitte, eine andere Löſung zu ſuchen.

Stadtv. Schulenberg (Kriegsbeſch.) pflichtet dem bei. Stadtv. Braun (MSP) weiſt auf das Beiſpiel Kölns hin, das eine Naturalunterſtützung bewilligt habe. Nach Vorſchlag des Stadtv. Zimmermann (Dem.) ſollen die Erwerbsloſen dem Wohlfahrtsamte zur Unterſtützung überwieſen werden, womit der Antrag erledigt iſt.

Zur Verbeſſerung der wirtſchaftlichen Verhältniſſe von 68 durch den Beirat der Kriegsbeſchädigten beſtimmten Kriegerwitwen ſtellt die Stadtverordnetenverſammlung einen Kredit von 19 950 Mark aus laufenden Mitteln zur Verfügung. Es ſollen je 200—500 Mk. zur Verteilung gelangen.

Die Stadtverordnetenverſammlung gibt ihre Zuſtimmung zu der Feſtſetzung der Fluchtlinien für einen Teil der Steinhausſtraße (12 Meter breit, Oſtſeite 5 Meter Vorgärten) und die verlängerte Eintrachtſtraße und einen Teil der Niersſtraße.

Es wird die Verlegung des Schmutzwaſſerkanals nebſt Hausanſchlüſſen in der Lörick-, Frings- und Wendersſtraße zum Koſtenbetrage von insgeſamt 203 000 Mark, die aus Schmutzwaſſerkanalanleihe zu decken ſind, beſchloſſen.

Für die Schlammbaggerung im Hafen waren 150 000 Mark im Etat eingeſetzt, die infolge des niedrigen Waſſerſtandes nicht ausreichen. Es werden 230 000 Mark Mehrkoſten aus laufenden Mitteln bewilligt. Man hofft, zwei Jahre ohne Nachbaggerung auszukommen. Stadtv. Dicken (MSP) ſagt, man werde vor den Holzplätzen abbaggern müſſen, damit die Arbeiter nicht einen ſo weiten Weg zu machen brauchten. Stadtv. Grunau (Z.) gibt auf, zu prüfen, ob nicht endgültige Abhilfe von der Verſchlammung geſchaffen werden könnte.

Stdtv. Breuer (Ztr.) fragt an, ob ein eigener Dampfbagger angeſichts der zweijährigen Nachbaggerungen nicht praktiſcher ſei.

Oberbürgermeiſter Hüpper erklärt, es ſeien ſchon Offerten eingefordert, die demnächſt vorgelegt würden.

Für die Uferregulierung am alten Hafen ſtellt die Stadtverordnetenverſammlung einen weiteren Kredit von 256 170 Mark zur Verfügung (Deckung aus Anleihemitteln), nachdem Beig. v. Hanſemann ausgeführt hat, daß Regierung und Reich eine Beihülfe von 40 680 Mark geleiſtet haben.

Die Koſten für die Baggerung an der Mündung des Erftkanals im Betrage bis zu 60 000 Mk. werden bewilligt, nachdem Stadtv. Grunau (Ztr.) feſtgeſtellt hat, daß die Schiffer in waſſerarmer Zeit nicht gerne Frachten für Neuß annehmen. Er knüpft an die Bewilligung die Bdingung, daß der Regierung die ganze Baggerungsſumme in Rechnung geſtellt werde.

Die Stadtverordnetenverſammlung genehmigt die Inſtandſetzungsarbeiten an der Schlachthof-Direktorwohnung und bewilligt den hierzu erforderlichen Kredit in Höhe von 16 800 Mark aus Ueberſchüſſen der Fleiſchverſorgung. Die Beſchaffung eines eiſernen Schrankes für das Standesamt wird genehmigt. Die Koſten im Betrage von 10 350 Mark gehen aus laufenden Stadtkaſſenmitteln.

(Schluß folgt.)

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 2. September 1921.

Gegen die Verwilderung der politiſchen Sitten. Im Laufe nächſter Woche findet eine große Proteſtverſammlung gegen die Verwilderung der politiſchen Sitten ſtatt, zu der Zentrumspartei, chriſtliche Verbände und Vereine alle chriſtlichen Bürger der Stadt, die auf dem Boden der Verfaſſung ſtehen, aufrufen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Gegen die Hausangeſtelltenſteuer wendet ſich eine Verfügung des Miniſters des Innern und des Finanzminiſters. Die beiden Miniſter finden dieſe Steuer bedenklich wegen ihrer Rückwirkung auf die Erwerbsloſenfürſorge. Die Folgen ſeien noch nicht zu überſehen. Deshalb ſoll den betreffenden Gemeindeverwaltungen zur Pflicht gemacht werden, dieſer Frage ihre beſondere Aufmerkſamkeit zuzuwenden. Die Miniſter behalten ſich vorläufig die Entſcheidung ausdrücklich ſelbſt vor. Nur ausnahmsweiſe wollen ſie zuſtimmen, wenn ein ausreichender Ertrag nachgewieſen wird. Die Steuer ſoll auch nur das Halten der Hausangeſtellten treffen, die vorwiegend aus Bequemlichkeitsgründen vorhanden ſind. Vorwiegend in der Landwirtſchaft und im Gewerbe beſchäftigte Perſonen ſollen ſteuerfrei bleiben, ebenſo in der Regel der erſte Dienſtbote. Auch ſoll die Steuer nicht hoch ſein, namentlich bei fehlender Klaſſifizierung der Hausangeſtellten.

Aufhebung der Zuckerwirtſchaft. Wie die Preſſeſtelle des Reichsernährungsminiſters mitteilt, bringt die Verordnung des Reichsminiſters für Ernährung und Landwirtſchaft die Aufhebung der Zuckerzwangswirtſchaft für Zucker neuer Ernte. Für Zucker alter Ernte 1920) bleiben noch einige Vorſchriften der Zuckerverordnung als Uebergangsbeſtimmungen beſtehen. Namentlich wird die Uebernahme der am 30. 9. 1921 in Zuckerfabriken noch vorhandenen Beſtände an Verbrauchszucker und Verarbeitung der noch vorhandenen Beſtände an Rohzucker und Zwiſchenerzeugniſſe der früheren Ernten geregelt. Im Zuſammenhang mit der Aufhebung der Zuckerwirtſchaft werden auch die Verordnungen über Kunſthonig zum 1. 10. 21 und die Verordnung über den Verkehr mit Süßigkeiten zum 15. 10. 21 aufgehoben. Die Reichszuckerſtelle, Landesvermittlungsſtelle, Zuckerzuteilungsſtelle für das deutſche Süßigkeitsgewerbe in Würzburg bleiben bis zur Abwicklung ihrer Geſchäfte beſtehen. Die Ein- und Ausfuhr von Zucker bleibt verboten.

Haus- und Grundbeſitzer-Verein, E. V. Auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer machen wir aufmerkſam.

Eintragung von Handwerkern ins Handelsregiſter. Es kommt ſehr oft vor, daß reine Handwerksbetriebe die Aufforderung erhalten, ſich ins Handelsregiſter eintragen zu laſſen. In den meiſten Fällen fehlt dieſen Aufforderungen die rechtliche Grundlage, weshalb den Handwerkern dringend empfohlen wird, nach Empfang einer derartigen Aufforderung ſich ſofort an die zuſtändige Handwerkskammer oder Innungsgeſchäftsſtelle zu wenden. Man achte aber darauf, daß eine geſtellte Friſt für Widerſpruch nicht verſäumt wird!

Sattler- und Polſterer-Zwangsinnung. Durch Bekanntmachung vom 3. Auguſt hat der Regierungspräſident zu Düſſeldorf angeordnet, daß zum 1. Oktober 1921 eine Zwangsinnung für das Sattler-, Polſterer- und Dekorateur-Handwerk im Stadtbezirke Neuß errichtet wird. Von dieſem Zeitpunkte ab gehören alle Gewerbetreibenden in der Stadt Neuß, welche die genannten Handwerke oder eines derſelben als ſtehendes Gewerbe ſelbſtändig, d. h. in eigenem Namen, für eigene Rechnung und unter eigener Verantwortlichkeit (nach außen) betreiben, dieſer Innung als Pflichtmitglieder an.

Poſtaliſche Aenderungen. In der Verſandart von 5 Kilo-Paketen aus dem unbeſetzten Deutſchland nach Orten ohne Zollſtelle im beſetzten rheiniſchen Gebiet iſt inſofern eine Verbeſſerung eingetreten, als die Pakete nicht mehr über Zollſtellen im beſetzten Gebiet geleitet, ſondern wie früher unmittelbar dem Beſtimmungsort zugeführt werden.

Nach der neuen Fernſprechordnung können vom 1. Oktober im Fernverkehr Geſpräche bereits am Nachmittage des Vortags gegen eine beſondere Gebühr von 50 Pfg. für die Anmeldung eines jeden Geſpräches unter Angae einer beſtimmten Anmeldezeit beſtellt werden (Vortagsanmeldungen). Die Teilnehmer haben bei dieſen Vortagsanmeldungen den Vorteil, daß ſie die Anmeldezeit beſtimmen können, ihrerſeits alſo nicht gezwungen ſind, die Geſpräche in früher Morgenſtunde anzumelden.

Daneben ſollen auch vom 1. Oktober an ſchriftliche Vortagsanmeldungen ſowie Daueranmeldungen zugelaſſen werden. Das ſind Anmeldungen auf täglich zwiſchen denſelben Teilnehmerfernſprechſtellen auszuführende Fernverbindungen, die für einen längeren Zeitraum, z. B. für 14 Tage, im voraus beſtellt werden. Einrichtungen dieſer Art werden jedoch nur in ſolchen Orten zugelaſſen, wo ein Bedürfnis dafür vorliegt. Die gewerbsmäßige Anmeldung von Ferngeſprächen durch dritte iſt nach der neuen Fernſprechordnung verboten und gilt als mißbräuchliche Benutzung des Anſchluſſes. Die Höchſtdauer einer Fernſprechverbindung wird durch die neue Fernſprechordnung auf 15 Minuten begrenzt, damit die Leitungen künftig einem weiteren Kreiſe von Benutzern zur Verfügung geſtellt werden können.

Feſtgenommen wurde eine Mannesperſon aus Gohr, die daſelbſt über 2000 Mark Bargeld geſtohlen hatte.

Geſtohlen wurden von dem Poſtamt ein Fahrrad, Marke Meteor Nr. 109810, ſchwarzer Rahmenbau und Felgen, nach oben gebogene Lenkſtange, Freilauf mit Rücktrittbremſe, in einer Wirtſchaft auf der Friedrichſtraße einem Manne die Brieftaſche mit 600 Mk. Inhalt, aus einem Hundezwinger an der Düſſeldorferſtraße ein deutſcher Schäferhund.

Aus dem Kreiſe Grevenbroich.

Grevenbroich, 1. Sept. Auch im hieſigen Kreiſe tritt die Ruhr ziemlich ſtark auf. Bis jetzt ſind hier mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

Kirchliches.

Ernannt wurden: Raphael Ahrens, Neopresbyter aus Münſterbuſch, zum Kaplan in Bergheim, Dekanat Bergheim. Leo Kuſchenbach, Neopresbyter aus Köln, zum Kaplan in Worringen, Dekanat Lövenich.

Aus Nah und Fern.

Düſſeldorf, 2. Sept. Die ſozialiſtiſchen Parteien, das Gewerkſchaftskartell, der Hirſch-Dunckerſche Verband und das Komitee der chriſtlichen Arbeiter verſammelten geſtern nachmittag etwa 15 000 Anhänger auf dem Hindenburgwall zur Maſſenkundgebung anläßlich der Ermordung Erzbergers. Man forderte in Reden von der Regierung ein ſcharfes Vorgehen gegen die Reaktion, Entfernung der reaktionär geſinnten Beamten und Offiziere. Ein Zug bewegte ſich über die Königsallee, Graf-Adolfſtraße und Schadowſtraße wieder zum Hindenburgwall zurück. In dem Zuge wurden rote, ſchwarz-rot-goldene Fahnen und zahlreiche Schilder getragen.

M.Gladbach, 31. Aug. Mehrere Beigeordnete, Stadtverordnete und angeſehene Bürger der Stadt ſind an Typhus erkrankt. Der Beigeordnete Dieck iſt, 48 Jahre alt, der Krankheit erlegen.

M.Gldbach, 1. Sept. Das ſtädtiſche Geſundheitsamt veröffentlicht einen Bericht, wonach die Zahl der Ruhr- und Typhuserkrankten im Stadtkreiſe M.Gladbach 67 und 52 (4 Todesfälle) beträgt. Im Landkreiſe ſind 37 und 38 Krankheitsfälle (11 Todesfälle) eingetreten. Es wird angenommen, daß die Epidemie ihren Höhepunkt erreicht hat.

Köln, 1. Sept. Auf der Landſtraße bei Wermelskirchen wurde das Auto eines Kölner Fabrikbeſitzers in voller Fahrt von einem Rindvieh angegriffen und gegen einen Baum geworfen. Der Wagen ſchlug um und die Inſaſſen kollerten die Böſchung hinab. Sie trugen alle mehr oder weniger bedeutende Verletzungen davon. Nur der Chauffeur blieb heil und konnte ſich der Verletzten annehmen.

Köln, 31. Aug. Hier wurde ein Kaufmann feſtgenommen, der im Verdacht ſteht, eine Reichsſtelle um 3—4 Millionen Mark betrogen zu haben.

Köln, 1. Sept. Eine geſtern abgehaltene Verſammlung der Kriegerwitwen, Waiſen und Kriegereltern beſchloß, an die Reichsregierung um eine Erhöhung der Bezüge heranzutreten. Weiter wurde von der Stadtverwaltung verlangt, daß den Kriegshinterbliebenen ein ſofort auszahlbarer Zuſchuß von 1000 Mark für Witwen und 200 Mark für jedes Kind bewilligt wird. Die ſozialiſtiſchen Stadtverordneten ſagten zu, dieſes Erſuchen zu unterſtützen.

Vom Rhein, 31. Aug. Die Kartoffelpreiſe ſind in den letzten Tagen infolge ſtarker Zufuhren aus dem Norden und Oſten ſtark gefallen. Den Berichten zufolge gehen die Preiſe weiter zurück, da ausgiebiger Regen die Entwicklung der Spätkartoffeln günſtig beeinflußt. Im Großhandel koſtet der Zentner Speiſekartoffeln 60 bis 65 Mark frei Empfangsſtation.

Siegen, 1. Sept. Auf der Straße Siegen-Gießen, hinter Dillenburg, ſtürzte ein Kraftwagen, in dem ſich die Familie eines Kaufmannes aus Weidenau befand, von einer Böſchung ab, ſeine Inſaſſen unter ſich begrabend. Der Wagenlenker war ſofort tot; ſeine Frau erlitt einen Schlüſſelbeinbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die im Wagen befindlichen Kinder kamen mit leichten Verletzungen davon.

Dortmund, 31. Aug. Heute nacht gegen 12 Uhr fuhr eine Stationslokomotive bei der Kohlenbühne im Hauptbahnhof einem einfahrenden Güterzug in die Flanke. Eine große Anzahl Wagen wurden aus dem Gleiſe geworfen und zertrümmert. Sie bedecken die Gleiſe der Strecken nach Unna und Witten, die geſperrt ſind. Der Verkehr mit Eſſen kann nur eingleiſig erfolgen. Menſchen ſind nicht zu Schaden gekommen. Der Materialſchaden iſt ſehr bedeutend.

Buer, 1. Sept. Der ſiebenjährige Sohn des Bergmannes Kuhfeld aus der Schievenſtraße in Buer-Erle wurde von einem zehnjährigen Jungen mit einem ſtumpfen Eiſenſtück derart in die Rippen geſtoßen, daß der Unglückliche unter furchtbaren Schmerzen nach wenigen Stunden geſtorben iſt.

Münſter, 31. Aug. Eine Vollverſammlung des Innungsausſchuſſes beſchäftigte ſich mit dem immer weiter um ſich greifenden Uebelſtand der ſog. Schwarzarbeit. Es häufen ſich, wie hervorgehoben wurde, die Fälle, daß die Gehilfen nach Feierabend Arbeiten übernehmen. Es wurde beſchloſſen, an den Magiſtrat eine Eingabe zu richten, daß nach dem Vorbilde von Duisburg jede Art von Doppelbeſchäftigung der Gehilfen unter Strafe geſtellt wird.

Pirmaſens, 1. Sept. Neue Millionenſtiftungen zur Behebung der Wohnungsnot hat die Pirmaſenſer Schuhinduſtrie getätigt. Die Firma Eduard Rheinberger ſtellte zwei Millionen Mark zur Errichtung von Werkswohnungen der Stadtverwaltung zur Verfügung, die Firma Ludwig Kapp hat ebenfalls eine Million Mark für Erbauung von Kleinwohnungen geſtiftet. Die Firma Bleich u. Wölfing, K. Semler u. a. werden ſechs Wohnhäuſer mit rund 20 Wohnungen herſtellen.

Arbeiter- und Angeſtelltenbewegung.

Zum Schiedsſpruch bei Bauer und Schaurte.

Wie das Sekretariat des chriſtl. Metallarbeiterverbandes Neuß mitteilt, iſt der in geſtriger Nummer veröffentlichte Schiedsſpruch von Seiten der Arbeitnehmer angenommen worden.

Von den Märkten.

Geld- und Wechſelmarkt.

Es notiert. in Berlin:	1. Sept., Mk.	31. Aug. Mk.
100 holl. Gulden =	2707,85 b. 2712,75	2722,25 b. 2727,75
100 belg. Franken =	652,30 „ 653,70	654,30 „ 655,70
100 norweg Kron. =	1151,30 „ 1153,70	1176,30 „ 1178,70
100 dän. Kronen =	1518,45 „ 1521,55	1513,45 „ 1516,55
100 ſchwed. Kron. =	1848,15 „ 1851,85	1860,60 „ 1864,40
100 finniſch Mark =	125,35 „ 124 65	125,10 „ 125,40
100 italien. Lire =	380,60 „ 381,40	375,60 „ 376,40
1 engl. Pfund =	318,15 „ 318,85	320,15 „ 320,85
1 amerik Dollar =	85,41 „ 85,49	86,285 „ 86,465
100 franz. Franken =	673,30 „ 674,70	675,30 „ 676,70
100 ſchweiz. Frank. =	1464,50 „ 1467,50	1474,50 „ 1477,50
100 ſpan. Peſetas =	1118,85 „ 1121,15	1126,35 „ 1128,65
100 öſt. Kron., abg. =	10,48 „ 10,52	10,68 „ 10,72
100 tſchech. Kronen =	102,55 „ 102,85	102,45 „ 102,75
100 ungar. Kron. =	21,77 „ 21,83	21,77 „ 21,83

Kölner Börſe. An der geſtrigen Kölner Börſe wurden folgende amtlichen Notierungen für Deviſen feſtgeſtellt: Holland (100 Gulden) 2727,25—2732,75 Mark; Frankreich (100 Franken) 672,30—673,70 Mark; Belgien (100 Franken) 652,80—654,20 Mark; Amerika (1 Doll.) 85,785—85,965 Mark; England (ein Pfund Sterling) 320,65—321,35 Mark; Schweiz (100 Franken) 1473,50—1476,50 Mark; Italien (100 Lire) 382,60—383,40 Mark.

Läuſe Schwaben Flöhe Holzwurm Wanzen
beſeitigen Sie in ½ Stunde nur Eckolda 100 000 ſind zufriedengeſtellt. Ueber den Erfolg mit (v. Fachm. hergeſt.) werden Sie ſtaunen.
Verlangen Sie nur Eckolda Fabr. Eckolda-Werke, Eſſen. Zu haben in
Neuß: Friſeur Boſſen, Oberſtraße 131.
Wevelinghoven: Friſeur Henn, Grevenbroicherſtr.

Vereinskalender.

Kath. Geſellenverein Neuß. Am Sonntag um 7¼ Uhr gemeinſchaftliche hl. Kommunion, danach gemeinſamer Kaffee. Abends 8 Uhr Verſammlung mit wichtigem Vortrag. Am Montag ½8 Uhr Religionsvortrag.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Heute abend punkt 8 Uhr, dringende Vorſtandsſitzung im Jugendheim.

Jünglings-Kongregation der Münſterpfarre Neuß. Heute Freitag, abends 7—8 Uhr im Invalidenhaus, Unterhaltungsabend. 7 Uhr Bezirksvorſteherſitzung im Invalidenhaus.

Jünglings-Kongregation der Münſterpfarre. Tambourkorps. Heute Freitag abend keine Uebung.

Gießereiſchlacke und gebrannten Sand
auf Waggons geladen ab Werk und zwar wöchentlich ca. 3 Waggons hat abzugeben
Internat. Harveſter-Company m. b. H.
Fabrik, Neuß a. Rh.

Ia. Düngkalk,
waggonweiſe ab Werk empfiehlt zum äußerſten Tagespreis
A. Viehmann,
Neuß, Telefon 485,
am Güterbahnhof.

Gut erhaltener Kinderkaſtenwagen zu verkaufen.
Wendersſtr. 20, I.

Ziehkarre
zu verkaufen.
Niederſtr. 85.

Gebr. Pelzgarnitur (echte Skunks) zu kaufen geſucht.
Zu erfr. Büttgerſtr. 53
im Laden.

Flickerin
ſucht noch einige beſſere Kunden.
Off. u. G 3707 a. d. E.

Gartenwirtſchaft
„Bergshäuschen"
hält ſich Vereinen und geſchloſſenen Geſellſchaften beſtens empfohlen.
Fernruf 317.

Weißkohl
kauft
Joh. Kuhlendahl
Konſervenfabrik,
Neuß, Tel. Nr. 708.

Stroh und Kaaf
fuhrenweiſe abzugeben.
H. J. Schumacher,
Nievenheim am Bahnhof.

Statt besonderer Anzeige.

Prächtiger Junge

angekommen.

Mathieu Kreuels und Frau
Agnes geb. Derendorf.

Neuss, 1. September 1921.

Statt besonderer Anzeige.

Herr, Dein Wille geschehe!

Unerwartet, jedoch nicht unvorbereitet, wurde heute nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Henriette Janssen

nach längerem, mit grosser Geduld ertragenen schweren Leiden, ergeben in Gottes heil. Willen, im Alter von 62 Jahren in die Ewigkeit abberufen. Sie starb im Marienhospital in Düsseldorf.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Julius Janssen.

Neuss, Venlo, 1. September 1921.

Die feierlichen Exequien werden am Samstag, den 3. September, morgens 9 Uhr in der hiesigen Marienkirche gehalten, daran anschliessend die Beerdigung von der Kirche aus.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend gegen 11 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten, treusorgenden Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Heinrich Pahlsmeier,

Zimmermeister,

nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch-kath. Kirche, im Alter von 54 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die tiefbetrübte Gattin und Kinder.

Kaarst, den 1. September 1921.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 5. September, morgens 10 Uhr, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird

---

Nachruf.

Am 27. August 1921 starb an den Folgen eines Unglücksfalles unser aktives Vereinsmitglied, Herr

Willy Neukirchen.

Er war uns allezeit ein treuer Kamerad, der in unserer Erinnerung fortleben wird. Möge ihm die Erde leicht sein.

Kapellen, den 31. August 1921.

Sportklub 1911 Kapellen E. V.

Nachruf!

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre unseres 21jährigen Freundes

Gottfried Cames

Er war Mitgründer unseres Vereins und hat es als treues Mitglied verstanden, denselben mit zu seiner jetzigen Höhe emporzubringen.

Uns allen wird er unersetzlich bleiben und wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Ballspielklub Noithausen.

Bekanntmachung.

In der Bekanntmachung vom 19. Auguſt 1921, über **Erhöhung der Kohlenpreiſe muß es ſtatt 24.80 Mk. bei Flammnuß I und II 25.— Mk. heißen.**

Neuß, den 31. Auguſt 1921.

Preisprüfungsſtelle.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 6. **bis 14. September dſs. Js.** wird im hieſigen Bezirk eine Reviſion der Quittungskarten durch einen Kontrollbeamten der Landesverſicherungsanſtalt der Rheinprovinz ſtattfinden. Die Arbeitgeber werden gut tun, dafür zu ſorgen, daß die Karten bis bereit gelegt werden müſſen in Ordnung ſind.

Kaarſt, den 30. Auguſt 1921.

Der Bürgermeiſter **Bergerfurth.**

Anlässlich meiner Proklamation zum Schützenkönig sind mir von allen Seiten der Bürgerschaft, von den Herren des Komitee's, sowie dem strammen Schützen-Regiment, insbesondere von meiner verehrten Nachbarschaft zahlreiche Aufmerksamkeiten und Ehrungen zu Teil geworden, wofür ich hiermit meinen **verbindlichsten Dank** ausspreche.

Franz Vell, Schützenkönig.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Dienstag morgen 3 Uhr entschlief in Köln-Nippes infolge Schlaganfalles, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, unsere liebe Mutter und Grossmutter,

die wohlachtbare Frau

Wwe. Heinrich Pesch

Gertrud geb. **Fausten**

im Alter von 66 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nievenheim, Köln und St. Peter, den 2. September 1921.

Die Beerdigung findet statt am Samstag morgen $^1/_2$10 Uhr vom Trauerhause Nievenheim, Oberstrasse 4 aus, anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche.

Verding.

Für den Neubau zweier Doppelwohnhäuſer für die Anſiedlungs-Genoſſenſchaft für Kriegsbeſchädigte am Niederrhein an der Steinhausſtraße hier ſind die **Klempner-, Dachdecker-, Inſtallations- und Plieſter-Arbeiten zu vergeben.**

Auskunft und Angebots-Unterlagen bei dem Unterzeichneten.

Verdingstermin am **Mittwoch,** den 7. dſs. Mts., vormittags 11 Uhr.

Architekt B. D. A. Kl. Röhlinger.

Jüngerer Buchhalter

per ſofort geſucht.
Offerten unter **C 5278** a. d. Geſchäftsſtelle.

Kontoriſtin

im Bedienen der Schreibmaſchine ſowie in Kurzſchrift bewandert, findet angenehme Stellung.
Off. unt. **D 5279** a. d. Geſchäftsſt. d. Ztg.

Buchhalterin

für ſofort geſucht.
Schriftl. Angebote mit Zeugn.-Abſchriften und Gehalts anſprüche erbeten.
P. J. Schram, Brandgaſſe 6.

Perfekte Stenotypiſtin

ſucht Stellung, eventuell für halbe Tage.
Offerten unter **F 3706** an die Expedition.

Regattes- und Selbſtbinder-Näherinnen

ſucht

Krawattenfabrik A. Schreitmüller

Gut möbliertes Zimmer

möglichſt im Zentrum der Stadt gelegen, von anſt., Herrn in beſſ. Stellung einer hieſigen Ateliers,

zu mieten geſucht.

Angebote unt. **L 3711** a. an die Exped. dſ. Ztg. erb.

Möbliertes Zimmer im **Zentrum von einz. Herrn ſofort geſucht.**
Offerten unter **R 3713** an die Expedition.

Kontoriſtin ſucht möbl. Zimmer mit Morgenkaffee.
Angebote unter **K 3710** an die Expedition.

Einige Herren finden guten Mittagtiſch.
Grünſtr. 6.

Privat. Mittagstiſch

für 2 Perſonen geſucht.
Angebote unter **J 3709** an die Expedition erbeten.

Schön **möbl. Zimmer** zu vermieten. Joſefſtr. 54.

Kapellen.

Pfarrgarten zu verpachten. Auskunft Friedrichſtraße 29.

Katholiſcher

Schuhmachergeſelle

ſofort geſucht.
Joh. Krall,
Holzheim.

Tüchtige

Schloſſer

geſucht
Johann Kloſterberg,
Rheinſtraße 23.

Tüchtige Maurer

und Plieſterer geſucht. Bauunternehmung **H. Lampenſcherf.** Meld. bei Polier Bremer, Bauſtelle Gewerkſchaft Walter in Frimmersdorf.

Arbeiter

geſucht, nicht unter 35 J. für dauernde Beſchäftigung
Joh. Norbisrath,
Sternſtraße 45.

Heizer

zur Lokomobile geſucht.
Pet. Joſ. Schram,
Brandgaſſe 6.

Ordentlicher
Pferdejunge
ſofort geſucht.
Grimlinghauſerbrücke,
Wahlershof.

Kaufmänniſcher

Lehrling

m. guter Allgemeinbildung von Großhandlung der Armaturen u. Röhrenbranche geſucht.
Schriftl. Angebote unter **K 5276** an die Expedition.

Junge Frau ſucht

Heimarbeit

Ang. u. **H 3708** a. d. E.

Lehrling

zum baldigen Eintritt geſ. Solche mit Einj.-Zeugnis werden bevorzugt.
Wwe. J. Gummersbach,
Speditionsgeſchäft, Neuß.

Fleißiges Mädchen

für alle Hausarbeit geſucht. Guter Lohn und g. Behandlung.
Frau P. Wirtz, Neuß,
Hammtorwallſtraße 12.

Zwei Mädchen von 15—16 Jahre ſuchen leichte Stellen für alle Hausarbeit, ſelbe möchten zu Hauſe ſchlafen. Zu erf. b. M. Fitas, Grevenbroich.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit ſofort geſucht.
Große Wäſch. außer dem Hauſe.
Frau H. Waſſerms,
Neuß, Furtherſtr. 75.

Kinderloſes Ehepaar ſucht ehrliche, braves

Mädchen

für leichte Hausarbeit gegen hohen Lohn Arbeitszeit von morgens ½8 bis abends ½7 Uhr.
Wäſche außer dem Hauſe.
J. Gonniſſen,
Neuß, Oberſtraße 29.

Mädchen

von 14—16 Jahren zu 1 Kinde geſucht.
Frau Joſeph Baaßen,
Horrem bei Dormagen.

Properes, braves
— **Mädchen** —
welches auch Liebe zu Kindern hat, geſucht.
Off. u. **M 3712** a. d. E.

Mädchen

in Küche und Hausarbeit erf. für Haushalt von 3 Perſ. geſ. Wäſche außer dem Hauſe. Hoher Lohn.
Kaiſer-Friedrichſtr. 118.

Zum 15. Sept., braves, ehrl. **Mädchen** für Hausarb. u. 1. **Mädchen** für Apotheke geſucht.
Neuß, Oberſtraße 118.

Fleißiges, ſauberes **Mädchen** für alle Hausarbeit geſucht. Muß zu Hauſe ſchlafen können.
Bahnſtraße 1.

Mädchen ſucht nachmittags Beſchäftigung.
Glockhammerſtr. 51.

Ich ſuche für 15. Sept. ein gewandtes, zuverläſſ. **Zweitmädch. Gute Zeugn.** erforderl. **Rudolf Hoffmann** Mittelſtraße 4.

Aelteres

Dienſtmädchen

geſucht.
Krefelderſtr. 42.

Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau geſucht. Schillerſtraße 14.

Ein flotter **Pony** mit Geſchirr und Dogkart zu verkaufen, daſelbſt ein

Mädchen

von 15—16 Jahr. geſucht, ohne Ackerſchaft u. Vieh.
Speck Nr. 4.

Erſtmädchen

mit guten Zeugniſſen od. Empfehlungen geſucht.
Dr. Dſubier, Neuß
Druſusſtraße 17.

Köchin

per Anfang September f. eine Fabrikküche (12 Perſ.) für 2 Monate geſucht.
Hohe Vergütung.
Anfragen unter **B 5277** bei der Exped. dſs. Bl.

Zweitmädchen

aus braver Familie, welches Liebe zu Kindern hat, für alle Hausarbeit bei höchſtem Lohn zum 15. September geſucht. Alter 17—24 Jahre. Näh. Zollſtraße 32, parterre, von 9—12 u. von 3—6 Uhr.

Junge von 16—17 Jahr. zu einem Pferde geſucht.
Holzbüttgen J 39.

Beſſer. **Lehrmädchen** für ſofort geſucht.
Büchel 44.

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER
BANKVEREIN A. G. NEUSS

MARKT 12. FERNSPRECHER 954, 955, 956

GEGRÜNDET 1848. AKTIEN-KAPITAL u. RES. M. 130 000 000.

AUSFÜHRUNG
ALLER BANKMÄSSIGEN GESCHÄFTE.

Zurück
Dr. P. Veith,
Zahnarzt, Niederstr. 48
Sprechst. 9—12, 2—6,
Sonntag 10—11.
— Telephon 758. —

Zurück
Dr. Pet. Weismüller
Neuss, Kapitelstr. **55.**
Sprechstd. 8—10, 2—4.

Achtung!

Der Riesen-Verkauf
von Schuhwaren
zu staunend billigen Preisen
in der Quirinusbrauerei

findet nur noch bis Samstag, den 3. September
abends 7 Uhr statt.

Niederstrasse 32 **Neuss,** Niederstrasse 32.
Kein Ladengeschäft.

Georg Zinnecker, Pirmasens.

Vorhänge, Stores
Etamine
liefert äußerſt billig
Adalbert Keldenich,
Neuß, Promenadenſtr. 24

Grammophon-Reparaturen

ſowie ſämtliche Reparaturen an Muſikinſtrumenten in eigener Werkſtatt ſchnell und billig.

Muſikhaus „Harmonie", Neuß,

Möbelhaus
Joh. Olligs, gegr. 1905
Größte Auswahl.
Nur Oberſtraße 94.

Achtung!
Auf Teilzahlung
bei bequemer Abzahlung
Herren- u. Jünglingsanzüge
Kinder-Anzüge, Paletots, Gummimäntel,
Herren- und Damen-Stoffe,
Bettzeuge, Bettfedern, Gardinen.
Gustav Schirmer
Düsseldorf, Corneliusstr. 13.
Nähe Hauptbahnhof.
Auch Maassanfertigung.

Direkt aus erſter Hand

kaufen Sie: **Klöppel-Spitzen, Barmer Bogen, Wäſche-Bändchen, Baumwollband und Feſtonſtickereien**

Elberfelder Spitzenlager, Niederſtr. 34.

In einer Stunde vertilgen Sie unter **Garantie** Kopf-, Filz- u. Kleider-

Läuſe

f. Brut (Niſſ.), Flöhe bei Menſch. u. Tier. „Kampolda" pat. geſch. Mitt. Wunden unſchädl. Nichterfolg Geld zurück. Nur echt in Pack. d. **Ungeziefer-Vertilg.-Anſtalt** Eſſen. 3 Perſ. ausreichend.
Obiges Mittel empfiehlt
Friſeur **J. Bürvenich,** Kapitelſtraße 10.

Für Bäcker!!!

Sämtliche **guterhaltene Eiſenteile** von **Königswinter Backofen** zu verkaufen.

H. Hanſen, Düſſeldorf,
Königsallee 102, Telefon 2688.

Wirtſchafts-Inventar

u. großes Orcheſter, wegen **Aufgabe des Geſchäfts** zu verkaufen.
Furtherſtr. 8.

Dobermann zugelaufen gegen Erſtattung der Einrückungsgebühr. u. Futterkoſten abzugeben.
Pilger,
Kaarſterſtraße 19.

Oeffentl. Zentrumsverſammlung

findet am Samstag, den 3. September 1921, abends $8^1/_4$ Uhr. im **Spelter'ſchen Saale** zu

Nievenheim

ſtatt, wozu alle, ganz beſonders aber unſere Vertrauensleute und eingeſchriebenen Mitglieder, hierdurch herzlichſt eingeladen werden. Redner Herr Stadtverordneter **Schaewen aus Köln.**

Thema: **Das Zentrum in den Stürmen der Gegenwart.**

Freie Ausſprache!
Die Zentrumspartei
Ortsgruppe Nievenheim.

Haus- und Grundbeſitzerverein.

Diejenigen Mitglieder unſeres Vereins, welche gegen die Veranlagung des Haus- und Grundbeſitzes zum Reichsnotopfer Einſpruch erhoben haben, werden gebeten, ſich in dieſer Angelegenheit heute Freitag und morgen Samstag, nachmittags zwiſchen 3 und 6 Uhr in meinem Büro Auskunft einzuholen.

Der Vorſitzende
D. Heurich, Architekt.

Bin nach wie vor

Kommiſſionär

für alle Getreidearten,

welche an den Kommunalverband abgeliefert werden. Kaufe auch freies Getreide.
P. J. Krücken, Horrem bei Dormagen.

Schwere, hochtragende **Kuh** zu verkaufen.
Münchrath **H 11.**

Eine **Kuh** und ein junger **Zuchtſtier zu verkaufen.**
Kapellen,
Kurzeſtraße 19.

Milchgebende **Ziege** zu **kaufen geſucht.**
Preußenſtr. 156.

Guter Wachthund

zu verkaufen.
Halteſtelle Heerdt Kaiſer, Weſtendſtraße 35, II.

Beſtes Lege-Junggeflügel Zerlegb. hochvollendete **Ställe,** tauſende gelief. Sämtl. Geflügelgeräte. Futter. Katalog frei Geflügelpark t. Auerbach **872** Heſſen.

Herde

erſtklaſſiges, ſchweres Fabrikat, ſowie **kompl. Küchen** liefert **vorteilhaft**
Möbel-
Ausſtattungshaus
Tückingſtraße 2,
Ecke Kapitelſtr.

Gutes Jackenkleid und ſchw. Mantel, Größe 42, billig zu verkaufen.
Erftſtraße 2a.

Möbel!
Maſſive eich. Küchen.
Olligs, nur Oberſtr. 94

Saatkartoffeln.

Juli-Nieren. Garantiert rein Saatgut, anerkannt geſund und kreuſelfrei pro Zentner Mark 105,— ſortiert Mark 120,— hat abzugeben
Peter Schornſtein,
Holzheim,
Hauptſtraße 46.

Inkarnatkleeſamen

eingetroffen.
M. Schläger,
Belmen, Tel. 56 Opzenrath

Inkarnat-Kleeſamen

wieder vorrätig.
Theodor Könen,
Samenhandlung,
Wevelinghoven,
Telefon 63 Amt Kapellen

Portemonnaie

mit **gold. Trauring M. A. J. R. 1852 (Andenken) u. Geld verloren.** Wiederbr. erh. Belohnung
Bergheimerſtr. 12.

Dienstag abend ſilberne Uhr m. Armband verloren
Krefelderſtr. 9 II.